Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept

2017-2019



Gemeinsam – Schöner leben im Schillerkiez!

QUARTIERSMANAGEMENT
SCHILLERPROMENADE

INHALT

Vorbemerkungen ... 3
0. Einleitung ... 5
I. Gebietsbeschreibung ... 6
1. Übersicht ... 6
2. Akteure ... 9
II. Leitbild ... 11
III. Stand der Gebietsentwicklung ... 13
1. Aktivierung ... 13
2. Verantwortung für den Kiez ... 15
3. Vernetzung ... 17
4. Bildungssituation ... 17
5. Lebendiger Kiez ... 20
6. Wohnen und Wohnumfeld ... 21
IV. Handlungsbedarfe ... 22
1. Bildung, Ausbildung, Jugend ... 22
2. Arbeit und Wirtschaft ... 24
3. Nachbarschaft ... 25
4. Öffentlicher Raum ... 27
5. Beteiligung, Vernetzung, Einbindung der Partner ... 28
V. Strategie zur Verstetigung ... 29
VI. Fazit ... 31
Abkürzungsverzeichnis ... 5

QUARTIERSMANAGEMENT
SCHILLERPROMENADE

IHEK 2017-2019
Vor-Ort Büro
Schillerpromenade 10 | 12049 Berlin
Tel.: 030 621 16 02
E-Mail: info@quartiersmanagement.de
QM-Team: Gunnar Zerowsky, Oliver Heimes, Garip Alkas, Alina Schütze

Träger:
BSG Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft mbh
Ludwig-Richter-Str. 23 | 14467 Potsdam
Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Michael Schipper, Prokurist: Jens Lüscher
Eingetragen: Amtsgericht Postdam, HR-Nr.3454 Ust.Idnr. DE138402115

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
Bezirksamt Neukölln
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Berlin

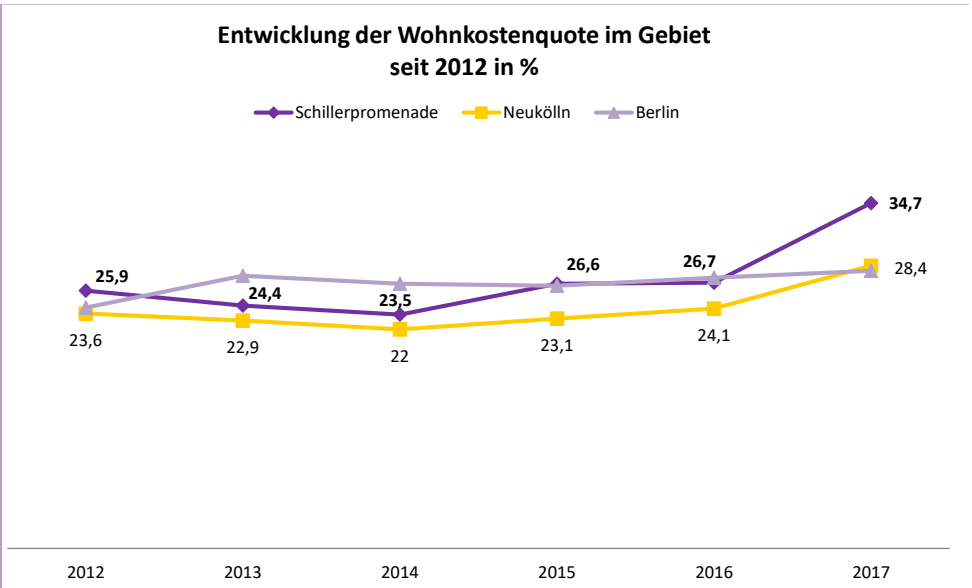
VORBEMERKUNGEN

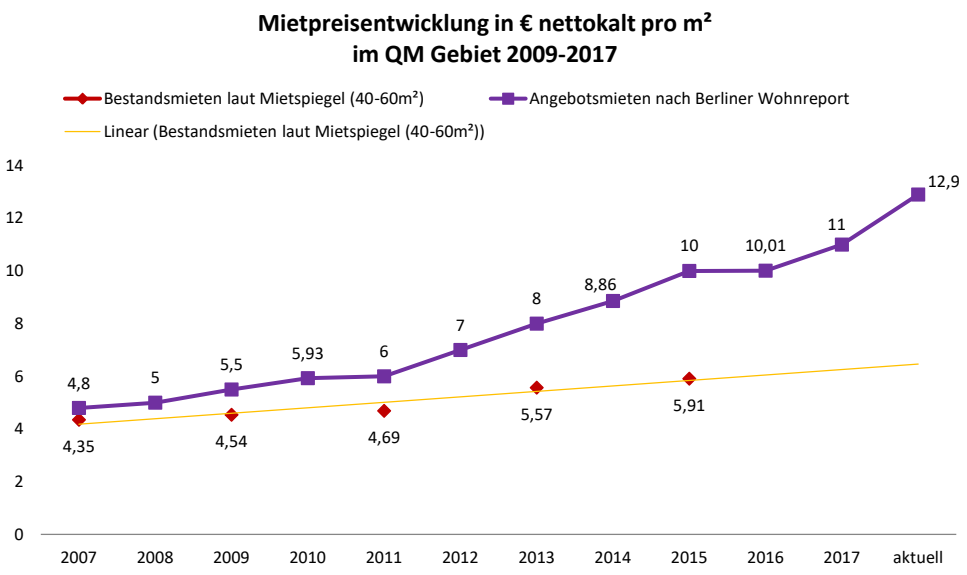
Das Quartiersmanagement (QM)- Team legt die nunmehr 14. Fortschreibung des Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzepts (IHEK) vor. Rückblickend lässt sich die Arbeit inzwischen in mehrere Phasen einteilen.
In der ersten Phase zwischen 1999 und 2006 wurden die wichtigsten baulichen Maßnahmen umgesetzt. Die namensgebende Promenade wurde erneuert, sämtliche Spielplätze und Schulhöfe im Gebiet sowie alle öffentlichen Plätze sind neu gestaltet worden. Darüber hinaus wurde ein neuer Jugendclub gebaut und das vorhandene Kinderclubhaus mit einem Anbau zum interkulturellen Kinder- und Elternzentrum ausgebaut.
In der zweiten Phase lag der Arbeitsfokus auf den Bereichen Integration und Bildung. Hier wurden Pilotprojekte wie die Stadtteilmütter gestartet und die Zusammenarbeit der beiden großen Religionsgemeinschaften im Kiez gestärkt, indem der Aufbau von interkulturellen Begegnungszentren gefördert wurde. Außerdem wurden Bürgerbeteiligungsstrukturen auf- und ausgebaut, die eine direkte Mitwirkung in der Projektentwicklung und Mittelvergabe ermöglichen.
Seit 2011 wird in der dritten Phase schwerpunktmäßig an der Einrichtung von Ankerpunkten (z.B. Nachbarschaftstreff im Schillerkiez) und selbsttragenden Netzwerkstrukturen (z.B. Bildungsverbund und Gewerbenetzwerk) gearbeitet, die über die Dauer des QM-Verfahrens hinaus für das Gebiet wirksam und aktiv sind. Mit dem Beschluss des integrierten Friedhofsentwicklungskonzepts (IFEK) durch das Bezirksamt im Jahr 2015 wurden die Arbeitsschwerpunkte des QM in dieser Phase schließlich um die intensive Begleitung der Umwandlungsprozesse auf den 180.000m² umfassenden ehemaligen Friedhofsflächen erweitert, die in den kommenden Jahren neu gestaltet und bebaut werden.

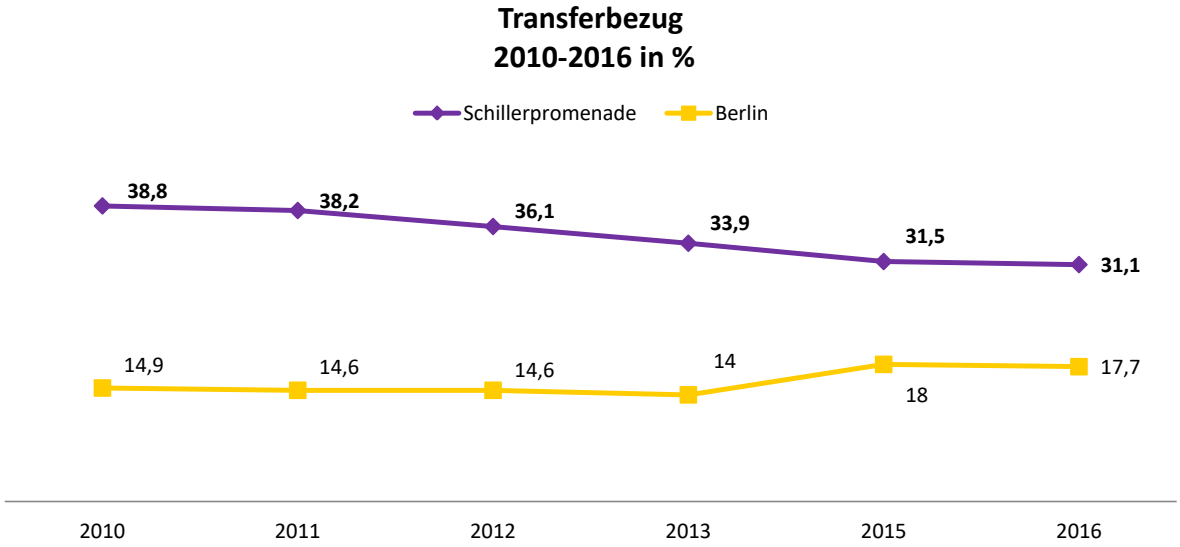
Der Kiez und die Stadt
Der Schillerkiez liegt im Trend. Das Stadtmagazin tip titelte Ende 2015 ironisch: „Der Schillerkiez ist das Beverly Hills von Neukölln“. Bei aller Ironie wird die aufwärtsstrebende Entwicklung angesichts der Lage am Tempelhofer Feld deutlich. Das heißt jedoch nicht, dass die Probleme vor Ort weniger werden - im Gegenteil. Zu den alten Problemen kommen neue hinzu. Die zarte Pflanze der positiven Kiezentwicklung droht, zumindest für Teile der Kiezbewohnerschaft, gleich wieder zunichte gemacht zu werden. Denn der Schillerkiez ist und bleibt auf absehbare Zeit arm. Berlin ist insgesamt eine im bundesvergleich arme Stadt mit einem geringen Durchschnittseinkommen. Einige Entwicklungen verschärfen dies noch. Allein zwischen 2004 und 2014 stiegen die Nettokaltmieten um 57%, das verfügbare Einkommen jedoch nur um 17%. Relativ gesehen ist daher Berlin mittlerweile die teuerste Stadt in Deutschland. Durchschnittlich 29% des Haushaltseinkommens müssen hier für die Bruttokaltmiete aufgewendet werden. Betrachtet man Neukölln, liegt diese Wohnkostenquote bei 30,5%. In der Schillerpromenade ist diese Quote aufgrund des geringen Haushaltseinkommens mit knapp 35% noch einmal um ein Sechstel höher.

> *„In keiner Stadt in Deutschland verteuerten sich die Mieten jemals so schnell, wie in Berlin zwischen 2010 und 2015. Allein in jenen fünf Jahren ist ein Anstieg der durchschnittlichen Angebotsmiete um fast 40 Prozent festzustellen. Auf Rang zwei liegt München mit knapp 28 Prozent.“ (Welt, 3.5.2016)*

Nennenswerten Leerstand gibt es im QM-Gebiet Schillerpromenade nicht mehr. Das Nebeneinander von neuen und alten Bewohnern, von Zugezogenen und Alteingesessenen eröffnete neue Perspektiven im Kiez, veränderte jedoch auch die Spielregeln. Die neuen Kiezbewohnerinnen und -bewohner sind deutlich präsenter im öffentlichen Raum. Damit erscheint das Quartier äußerlich veränderter als es hinsichtlich Bevölkerungs- und Sozialstruktur tatsächlich ist. Die Probleme der beiden Gruppen unterscheiden sich mit Blick auf die oben dargestellte Problematik jedoch kaum. Der Mietmarkt macht alten wie neuen Einwohnerinnen und Einwohnern zu schaffen, denn auch die neuen Bewohner haben nur ein unterdurchschnittliches Einkommen.
Bewohnerinnen und Bewohner, die von Transferhilfen abhängig sind, können sich das Wohnen im QM-Gebiet nicht mehr leisten. Zwar führt dies zu einer stärkeren Mischung der Einwohnerschaft im Gebiet, verlagert jedoch, aufgrund des berlinweiten Wohnungsmangels, die Probleme nur in die Stadtrandlagen oder nach Brandenburg. Die Situation verbessert sich dadurch jedenfalls nicht nachhaltig.
Mit der geplanten Umnutzung der ehemaligen Friedhofsflächen ergeben sich viele Chancen und Aufgaben für das QM-Team, bevor das QM-Gebiet seine Rolle für sich, den Bezirk Neukölln und Berlin gefunden hat.


Entwicklung der Wohnkostenquote im Gebiet seit 2012 in %
Schillerpromenade
Neukölln
Berlin
25,9
24,4
23,5
26,6
26,7
34,7
23,6
22,9
22
23,1
24,1
28,4
2012
2013
2014
2015
2016
2017


Mietpreisentwicklung in € nettokalt pro m² im QM Gebiet 2009-2017
Bestandsmieten laut Mietspiegel (40-60m²)
Angebotsmieten nach Berliner Wohnreport
Linear (Bestandsmieten laut Mietspiegel (40-60m²))
14
12
10
8
6
4
2
0
4,8
5
5,5
5,93
6
7
8
8,86
10
10,01
11
12,9
4,35
4,54
4,69
5,57
5,91
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
aktuell


Transferbezug 2010-2016 in %
Schillerpromenade
Berlin
38,8
38,2
36,1
33,9
31,5
31,1
14,9
14,6
14,6
14
18
17,7
2010
2011
2012
2013
2015
2016

EINLEITUNG

Über einen Zeitraum von fünf Monaten wurden in einem ausführlichen Prozess in verschiedenen Formaten Bedarfe für das QM-Gebiet erhoben. Das QM-Team hat dabei auch den klassischen Weg der Workshops und der Gespräche mit Akteurinnen und Akteuren zur Erhebung genutzt, aber vor allem neue Formate der Bedarfserhebung erprobt. Um bisher nicht oder wenig erreichte Zielgruppen vor allem im konsumhedonistischen Milieu zu erreichen, wurden an sechs unterschiedlichen Orten, zu unterschiedlichen Zeiten Kneipengespräche geführt, sowie eine Kampagne zur Nutzung eines Webbeteiligungssystems gestartet. Zentrale Besonderheit war die Möglichkeit, selbst auf einer Karte im Internet Ideen, Kommentare und Probleme eintragen zu können.
Darüber hinaus wurde die Datengrundlage für weite Bereiche des Handlungskonzeptes aktualisiert und ausgebaut (eigene Erhebungen 2015 und 2017, Voruntersuchung Milieuschutz 2016, Daten des statistischen Landesamtes 2016, VHW Milieus 2016, Wohnungsmarktreport Berlin 2010-2017, Gesundheits- und Sozialbericht Neukölln 2016, Einschulungsuntersuchungsbericht 2014).

Nachfolgend werden die wesentlichen Änderungen gegenüber dem IHEK 2015-2017 und ihre Fundstellen stichpunktartig dargestellt. Die Reihenfolge der Auflistung folgt der Reihenfolge der Erwähnung im IHEK – auf eine Sortierung nach inhaltlichen Kriterien sowie auf Erläuterungen wurde zugunsten der Übersichtlichkeit verzichtet.

- Der Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit Transfereinkommen sinkt: S.4
- Kulturverein Schillerpalais e. V. wird inaktiv: S.9
- Neuer Akteur: Die Gärtnerei: S.9
- Neue Akteur: to.Gather e. V.: S.9
- Gründung des Vereins Kiezdoku e. V. für Medienarbeit im Gebiet: S.9
- Reaktivierung des Evangelischen Friedhofsverbandes als Akteur: S.9
- Anstieg der Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner um 260: S.13
- Nachbarschaftsverein Kiez in Aktion e. V. wird inaktiv: S.13
- Durchführung einer interaktiven Bedarfserhebung durch das QM: S.14
- Ausweisung als Milieuschutzgebiet: S.15
- Beschluss des Integrierten Friedhofsentwicklungskonzeptes: S.15
- Bau einer Gemeinschaftsunterkunft mit Begegnungsstätte: S.15
- Versorgungsgrad Kitaplätze: S.17
- Alternative Finanzierung des Nachbarschaftstreffs im Schillerkiez ab 2017: S.20
- Erweiterung des Wochenmarktes: S.20
- Nutzung der Jahn-Sporthalle als Notunterkunft: S.20
- Umwandlung des ehemaligen St. Thomas Friedhofs in den Anita-Berber-Park: S.21
- Planung eines neuen Bildungsstandortes im Bereich Oderstraße: S.23
- Umbau Kinderwelt am Feld: S.23
- Neuer Akteur: Campus Cosmopolis: S.25

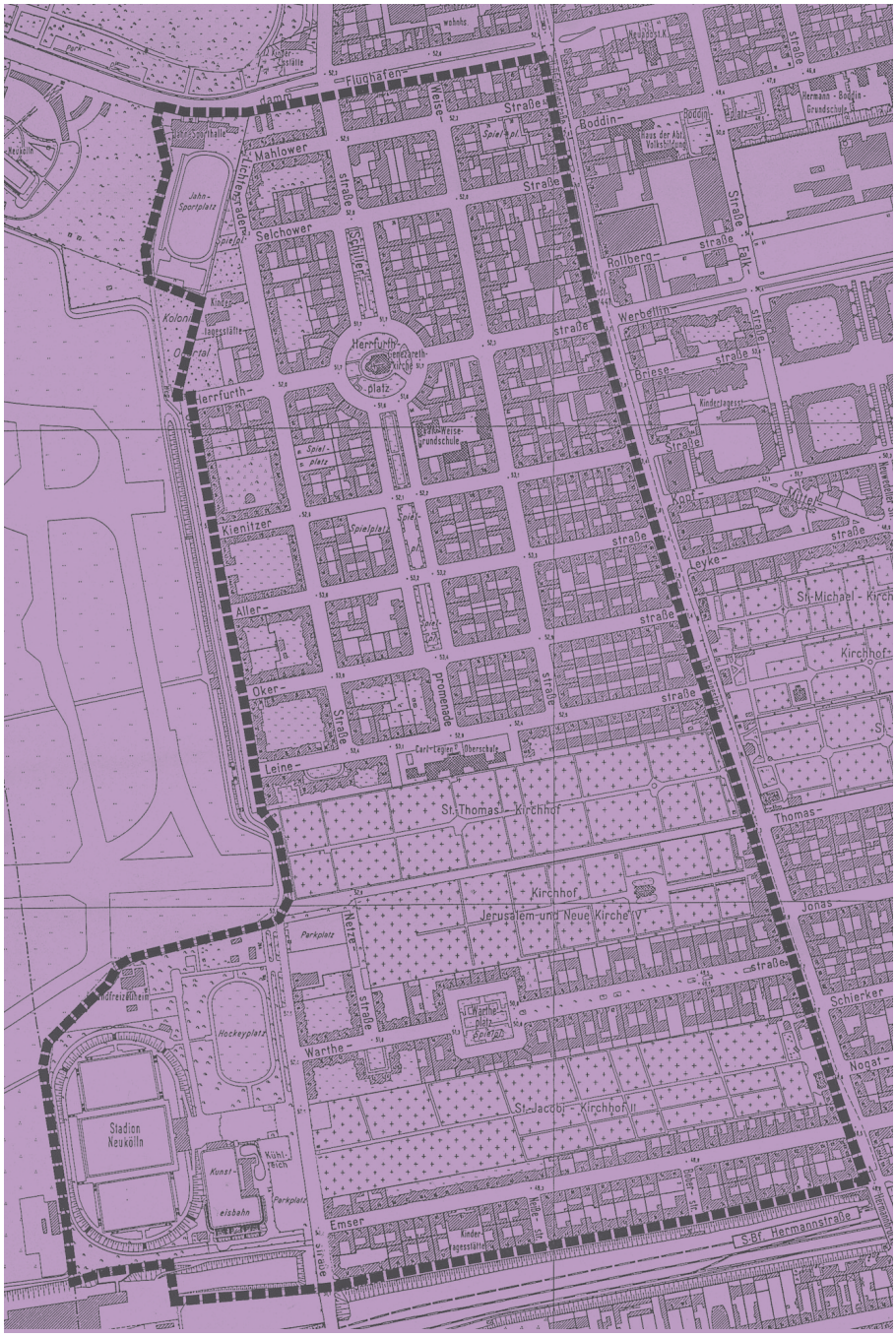
Abkürzungsverzeichnis:

IHEK: Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept
IFEK: Integriertes Friedhofsentwicklungskonzept
INSEK: Integriertes Stadtenwicklungskonzept
QM: Quartiersmanagement
QR: Quartiersrat
SiQua: Forschungsprojekt Sicherheit in Quartieren im Wandel
SiWa: Sondervermögen Infrastruktur der wachsenden Stadt

I. GEBIETSBESCHREIBUNG

1. Übersicht:

Das QM-Gebiet ist durch drei (ehemalige) Friedhöfe räumlich stark getrennt, so dass ein natürlich gewachsener Gesamtkiez nicht besteht. Vielmehr fassen die formalen Grenzen des QM-Gebietes zwei eigenständige Kieze zusammen. Unter anderem deshalb ist auch die Entwicklung im Gebiet immer noch ungleichzeitig. Zentrale Plätze sind der Herrfurthplatz mit der Genezarethkirche im nördlichen Gebietsteil und der Wartheplatz im südlichen Teil. Der nördliche Schillerkiez ist durch die Öffnung des ehemaligen Flughafengeländes deutlich belebt worden. Der Kiez ist dadurch zum Tor zum Tempelhofer Feld geworden, als Hauptzugang der Neuköllner Seite des Parks. An den Hauptzugangswegen haben sich vor allem viele neue Gastronomieangebote angesiedelt. Der Warthekiez war bisher von dieser Entwicklung weniger stark betroffen. Jedoch ändert sich dies gerade deutlich. Mit dem Beschluss des integrierten Entwicklungskonzepts für die Nachnutzung der drei ehemaligen Friedhöfe durch das Bezirksamt von Neukölln 2015 wird ein enormes Potential für die Entwicklung des QM-Gebietes freigesetzt und eine städtebauliche Verbindung der Kieze ermöglicht.



Soziale Infrastruktur / Versorgung
Kitas in öffentlicher Trägerschaft: 2
Freie Träger/Eltern-Initiativ-Kinderläden: 24
Jugendeinrichtungen: 3 (Bezirklich 1, Freie Träger 3)

Grundschulen mit Einzugsgebiet QM-Gebiet:
Karl-Weise-Schule, Karlsgartenschule, Hermann-Sander-Schule, Johann-Georg- Elser Grundschule (privat)

Weiterführende Schulen im Sozialraum: Evangelische Schule Neukölln (gymnasialer Zweig), Johann- Georg-Elser Schule (Integrierte Sekundarschule, privat)

Berufsbildende Schule:
Carl-Legien-Schule

Sport:
Columbiabad, Werner-Seelenbinder-Sportpark, Jahn-Sporthalle und -platz

Einkaufen und Dienstleister:
vorwiegend in der Hermannstraße und angrenzenden Straßen

ÖPNV:
U Bahnlinie U8 Mit den Bahnhöfen Boddinstraße, Leinestraße und Hermannstraße
S-Bahnanbindung S41/S42/S45/S46
Hermannstraße Buslinien 104, 167

Bevölkerungsstruktur im Schillerkiez

34.4%
DAVON OHNE DEUTSCHE STAATS-BÜRGERSCHAFT

51.4%
EW MIT MIGRATIONS HINTERGRUND



16%
ÜBER 55 JAHRE

14%
UNTER 18 JAHRE

20%
DAVON OHNE DEUTSCHE STAATSBÜRGERSCHAFT

23.166
Einwohner im QM-Gebiet

20% TÜRKEI
10% ASIEN
44% EU
7% EHEM. JUGOSLAWIEN
10% ARABISCHE STAATEN





31%
DER EW BEZIEHEN TRANSFEREINKOMMEN

57%
KINDERARMUT

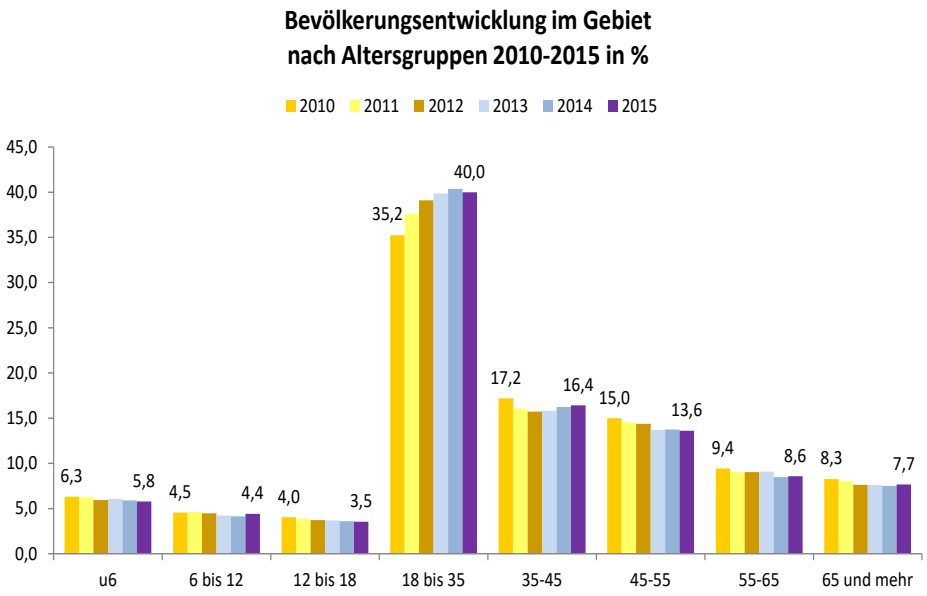
QUELLE: STATISTISCHES LANDESAMT BERLIN, 31.12.2015

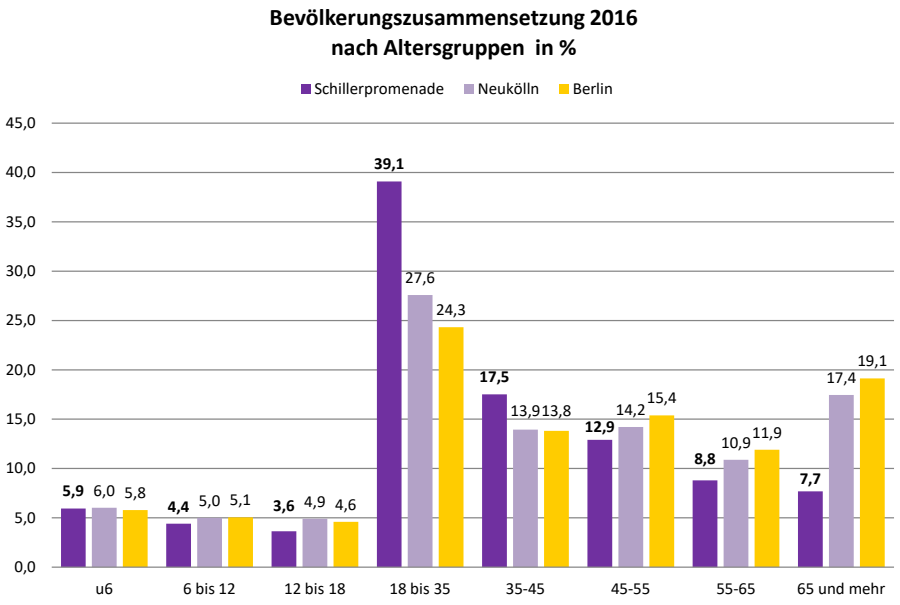


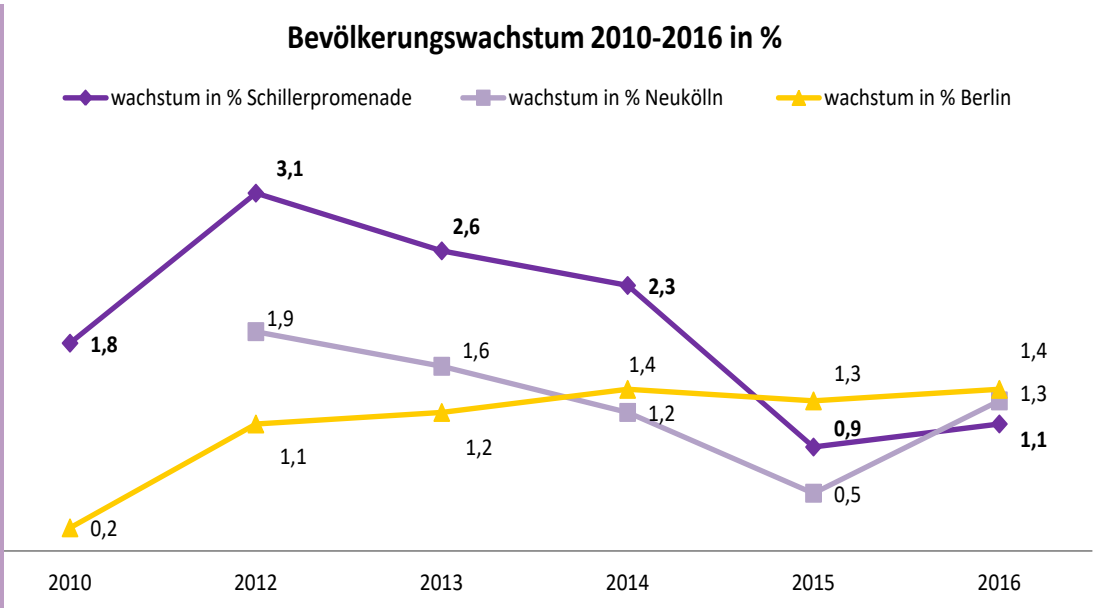
ø 2367€
HAUSHALTSKAUFKRAFT 4. LETZTE STELLE IN BERLIN

ø 34.7%
WOHNKOSTENQUOTE 32. STELLE IN BERLIN

QUELLE: CBRE WOHNUNGS-MARKTREPORT BERLIN 2017


Bevölkerungsentwicklung im Gebiet
nach Altersgruppen 2010-2015 in %
2010 2011 2012 2013 2014 2015
45,0
40,0
35,0
30,0
25,0
20,0
15,0
10,0
5,0
0,0
6,3 5,8
4,5 4,4
4,0 3,5
35,2 40,0
17,2 16,4
15,0 13,6
9,4 8,6
8,3 7,7
u6
6 bis 12
12 bis 18
18 bis 35
35-45
45-55
55-65
65 und mehr


Bevölkerungszusammensetzung 2016
nach Altersgruppen in %
Schillerpromenade Neukölln Berlin
45,0
40,0
35,0
30,0
25,0
20,0
15,0
10,0
5,0
0,0
5,9 6,0 5,8
4,4 5,0 5,1
3,6 4,9 4,6
39,1 27,6 24,3
17,5 13,9 13,8
12,9 14,2 15,4
8,8 10,9 11,9
7,7 17,4 19,1
u6
6 bis 12
12 bis 18
18 bis 35
35-45
45-55
55-65
65 und mehr


Bevölkerungswachstum 2010-2016 in %
wachstum in % Schillerpromenade
wachstum in % Neukölln
wachstum in % Berlin
1,8
3,1
2,6
2,3
0,9
1,1
1,9
1,6
1,2
0,5
1,4
0,2
1,1
1,2
1,4
1,3
1,3
2010
2012
2013
2014
2015
2016

2. Die Akteurinnen und Akteure

Das QM-Gebiet verfügt über ein weit verzweigte Netzwerke von Akteurinnen und Akteuren, welche beständig im Wachsen begriffen sind. Diese Netzwerke sind je nach Thematik unterschiedlich stark und engmaschig. Die Beteiligung an der Gebietsentwicklung ist dabei jederzeit gegeben, jedoch mittlerweile sehr ausdifferenziert. Vor allem die Träger der Kinder- und Jugendarbeit und die Schulen bilden eine verlässliche Grundlage. Aber auch die beiden großen Religionsgemeinschaften vor Ort, die Sehitlik Gemeinde und die Evangelische Kirchengemeinde Genezareth, waren bisher starke und zuverlässige Träger der integrativen Gebietsentwicklung. Aufgrund der Größe des Gebietes ist das Netzwerk räumlich unterschiedlich dicht. Während im Nordteil mehr Einrichtungen vorhanden sind, ist die Zusammenarbeit hier etwas lockerer und situationsabhängiger. Das südliche Gebiet zwischen Wartheplatz und Emser Straße hat mit wenigen Akteuren eine enge Zusammenarbeit erreicht.

Bildungseinrichtungen
Zentrale Bildungsakteure im QM-Gebiet sind die Karl-Weise-Schule (Grundschule) und die Carl-Legien-Schule (Berufsschule/Berufsfachschule). Daneben haben die Karlsgarten- und die Hermann-Sander-Schule (beide Grundschule) ihren Einzugsbereich im QM-Gebiet und stellen gemeinsam mit den zuvor genannten Schulen die wesentlichen Bildungsakteure des Sozialraumes dar. Die Karlsgarten-Schule ist darüber hinaus als Partner der Quartiersentwicklung im Quartiersrat (QR) vertreten.

Jugendeinrichtungen
Mit der Kinderwelt am Feld und dem Yo!22 befinden sich zwei von insgesamt drei Kinder- und Jugendeinrichtungen im südlichen Teil des QM-Gebietes, während im nördlichen Teil das Mädchencafé Schilleria diesen Bereich abdeckt. Die Kinderwelt am Feld übernimmt als bezirklich getragene Einrichtung die Vertretung im Quartiersrat.

Vereine
Der Wohltätigkeitsverein Al-Huleh e. V. ist unter den lokalen Vereinen ein wichtiger Ansprechpartner für das Quartiersmanagement. Daneben hat sich mit dem Kiez in Aktion e. V. in 2013 ein Verein von Bewohnerinnen und Bewohnern gegründet, der jedoch leider momentan inaktiv ist. Mit dem Verein zur Förderung von Migrantinnen e. V. hat sich 2014 ein sehr aktiver Verein im Gebiet angesiedelt, der mit viel ehrenamtlichem Engagement Wochenendangebote im Familienzentrum Schillerkiez organisiert. Seit 2016 ist eine Ortsgruppe des Arbeiterkind e. V. im Gebiet tätig und bietet Beratungen im Nachbarschaftstreff an. Auch der Irakische Kulturverein Al-Rafedain e. V. wurde in den letzten zwei Jahren wiederbelebt und bringt sich aktiv im Nachbarschaftstreff ein.
Mit der Taschengeldfirma e. V. hat sich nun ein bereits um das QM-Gebiet herum aktiver Verein seit 2016 auch in der gemeinsamen Gebietswicklung direkt engagiert und nimmt beständig an Veranstaltungen, Festen und Projekten teil. Sehr wichtig ist die erfolgreiche Gründung des Vereins AG Kiezdokumentation e. V., seit 2017 fungiert er als Träger des Medienwerkstattanschlussprojekts und vermittelt erfolgreich Medienkompetenz in Neukölln. Im Rahmen der Entstehung von Flüchtlingsunterkünften in und um das QM-Gebiet hat sich der Verein to.gather e. V. aus engagierten Anwohnerinnen und Anwohnern gegründet und ist aktiv in der Vermittlung von interkulturellen Kontakten mit Hilfe von Patenschaften und dem Flüchtlingsdinner im Café Engels sowie der Organisation von Spenden.

Kunst und Kultur
Der bisherige zentrale Kulturakteur Schillerpalais e. V. ist mittlerweile leider nicht mehr im QM-Gebiet aktiv. Davon abgesehen haben die künstlerischen Initiativen jedoch sehr stark zugenommen. Ideen und Projekte für das Gebiet werden beispielsweise rund um den Aktionsraum und die Galerie Cell63, im Bettolab, und Aviatrix Atelier oder in vielen Bars mit angeschlossenen Ausstellungsräumen mit großem Engagement entwickelt und angeboten. Als Schnittpunkt zwischen Kunst, Kultur, Bildung und Stadtentwicklung ist der Träger des Flüchtlingsprojekts „Die Gärtnerei“, der Verein zur Förderung der Interkulturellen Jugendarbeit e. V. Schlesische27, im Quartiersrat vertreten.

Religion
Die Sehitlik Gemeinde und die Evangelische Kirchengemeinde Genezareth engagieren sich als Partner der Quartiersentwicklung im Quartiersrat und arbeiten als Gründungsmitglieder des interreligiösen Vereins Treffpunkt Religion und Gesellschaft e. V. an gemeinsamen Veranstaltungen und Projekten im QM-Gebiet und auf dem Tempelhofer Feld. Mit dem seit Ende 2016 neu gewählten Vereinsvorstand der Sehitlik Moschee ist die weitere Entwicklung dieser Zusammenarbeit noch nicht geklärt.

Netzwerkarbeit

Die Projektagentur gGmbH leistet mit dem Nachbarschaftscafé Warthe-Mahl einen wichtigen Beitrag zur Aktivierung und Vernetzung der Bewohnerinnen und Bewohner im südlichen Teil des QM-Gebiets. Das Nachbarschaftsheim Neukölln ist mit der Trägerschaft des Nachbarschaftstreffs im Gebiet aktiv. Der Träger des Familienzentrums Schillerkiez, Vielfalt e. V., arbeitet an der dauerhaften Etablierung der Einrichtung sowie an der Vernetzung der Akteure im Gebiet. Als neuer Akteur mit vielen Projekt- und Netzwerkpartnern ist der Evangelische Friedhofsverband Berlin Stadtmitte hinzugekommen, der mit dem Bau der Begegnungsstädte an der Netzestraße neue Initiativen in das Gebiet bringt.

Wohnungswirtschaft

Als bisher einziger großer Akteur der Wohnungswirtschaft im QM-Gebiet, ist die Stadt und Land Wohnbauten-Gesellschaft mbH im QR vertreten. Ein in Zukunft zentraler Akteur in diesem Bereich ist der bereits oben erwähnte Evangelische Friedhofsverband Berlin Stadtmitte, der mit der Entwicklung der großen ehemaligen Friedhofsflächen als Bauherr sowie Projektentwickler eine herausragende Rolle für die weitere Gebietsentwicklung spielt.

Gewerbe

Das lokale Gewerbe hat sich 2015 in einem lockeren Gewerbenetzwerk organsiert und übernimmt verstärkt Verantwortung für die Gebietsentwicklung, indem Konflikte mit Anwohnerinnen und Anwohnern, Müllproblematik und soziales Engagement im Rahmen von Festen und Veranstaltungen besprochen und bearbeitet werden. Die Beteiligung im Quartiersrat ist durch zwei Vertreterinnen und einen Vertreter gegeben.

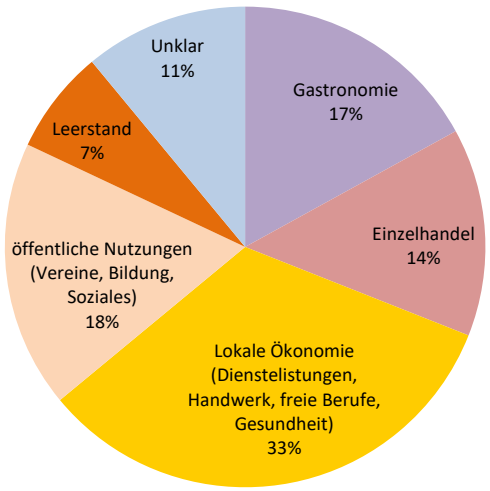
Wie zufrieden sind Sie mit der Qualität der Bildungseinrichtungen im Kiez?

1= sehr zufrieden, 6 = gar nicht zufrieden

	1	2	3	4	5	6	Ø
Kitas	26,2	27,4	26,2	13,4	3,6	3,5	2,5
Grundschulen	7,2	25	22	23,5	10,2	11,7	3,4
Jugendfreizeiteinrichtungen	16,7	30,5	26,4	16,7	2,8	6,9	2,8
Elternangebote	26,2	27,4	26,2	13,1	3,6	3,5	2,5
Volkshochschulkurse	14,5	27,6	27,5	10,1	11,6	8,7	3,0
Nachbarshaftstreffs	18	30,6	27,8	11,1	2,8	9,7	2,8
Gesamtnote	15,9	26,8	31,7	4,9	15,8	4,9	2,9

Bewohnerinnen und Bewohnerumfrage 2015

Zusammensetzung des Gewerbes im Schillerkiez 2017



II. LEITBILD

Gemeinsam – Schöner leben im Schillerkiez

Mit der Klärung der Zukunft des Tempelhofer Feldes hat sich der Fokus des Leitbildes nach vier Jahren Konzentration auf die Aufgabe des QM-Gebietes für die Gesamtstadt als „Tor zum Feld“ wieder stärker auf die Entwicklung des Gebietes selbst verschoben, auch wenn das Tempelhofer Feld weiterhin ein wichtiger Bezugspunkt für das QM-Gebiet bleibt. Da in den kommenden zehn Jahren auf den ehemaligen Friedhöfen auf einer Fläche von ca. 180.000m² ein neuer Park, Wohnbebauung, eine Flüchtlingsunterkunft sowie verschiedene Infrastruktureinrichtungen (Schule und Kita) entstehen, gilt es diese das Gebiet voraussichtlich stark verändernde Entwicklung auch in das Leitbild einfließen zu lassen.
In Zukunft wesentlich für die Gebietsentwicklung ist die stärkere Verbindung der bisher durch die Friedhöfe geteilten Kieze. Nicht nur wird die im Integrierten Friedhofsentwicklungskonzept (IFEK) dargestellte Planung zur Nachnutzung der Flächen zu vielen neuen Gebietsbewohnerinnen und -bewohnern führen, auch die vorhandenen Einrichtungen werden neu und anders genutzt werden. Außerdem entstehen durch die Umnutzung der Friedhöfe neue, bzw. jetzt überhaupt erst mögliche Nord-Süd-Verbindungen sowie eine ganz neue funktionale Aufgabe für den südlichen Bereich der Oderstraße.
Noch stärker als bisher schon werden sich die Bewohnerinnen und Bewohner in Neue und Alteingesessene aufteilen. Ein Prozess, der behutsam begleitet werden muss. Das Gebiet steht laut der Bewohnerinnen- und Bewohnerumfrage von 2015 vor allem für Vielfalt. Diese Vielfalt gilt es in Zukunft zu erhalten und für die Gebietsentwicklung noch stärker zu nutzen, denn gemeinsam lebt´s sich schöner im Schillerkiez.

Für die Formulierung des Leitbildes haben sich für das QM-Team zwei Vorgaben ergeben, die grundlegend sind:

Das QM-Gebiet Schillerpromenade steht für die Möglichkeit, etwas Neues und Anderes auszuprobieren, neu in das Gebiet zu kommen oder so weiter zu leben, wie man es bisher getan hat.

Und es steht für die Möglichkeit und Sicherheit aller, sich einbringen und beteiligen zu können, einfach mitgenommen zu werden, auf dem Weg in einen besseren, lebenswerteren Kiez.

Um diesen Möglichkeitsraum nicht in Gegensätze und Konflikte oder gar ein „Nebenher“ fallen zu lassen, gilt es Gemeinsamkeiten aufzuzeigen, Begegnungen zu ermöglichen und den Blick für Probleme und Differenzen lösungsorientiert zu schärfen.
Das Gebiet selbst wird zum Teil dieser Entwicklung, indem es sich den neuen Möglichkeiten der Nutzung und den damit zusammenhängenden Interessen öffnet und sich von bisherigen Zuschreibungen befreit. Darüber hinaus kann das QM-Gebiet lebenswert für alle sein, da es viele unterschiedliche Ansätze und Angebote gibt, verschiedenste Menschen mit ihren Ideen angezogen werden, Neues und Altes sich mischen. Aufgrund der aktuellen Wohnungsmarktentwicklung in Berlin und besonders im QM-Gebiet Schillerpromenade nimmt die Fluktuation der Bewohnerschaft ab. Das Gebiet steht, anders als früher, nicht mehr vor dem Problem, nur Durchgangskiez zu sein. Lebten bisher über 70% der Anwohnerinnen und Anwohner weniger als 10 Jahre im Gebiet , sinkt aufgrund der insgesamt rasant steigenden Mietpreise dieser Anteil.
Wenn das Gebiet dem Anspruch gerecht werden will, tatsächlich für alle gemeinsam lebenswert zu sein, dann müssen trotz steigenden Mieten junge Familien mit Kindern ebenso Angebote finden wie Seniorinnen und Senioren. Und Menschen, die hier zum Teil seit Jahrzehnten ihren Lebensmittelpunkt haben, müssen sich genauso zuhause fühlen können, wie neu zuziehende - egal welcher Alters- oder Statuskategorie sie angehören.
Diese Ansprüche müssen ganz besonders auch für die Bebauung der Friedhöfe gelten, nur dann kann eine gewisse Gemeinsamkeit im Gesamtkiez erhalten bleiben.
Lebenswert für alle bedeutet in diesem Zusammenhang vor allem auch die aktive Zusammenarbeit von langjährigen Anwohnerinnen und Anwohnern und Nachbarschaften, die sich mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung über das Gebiet einbringen können, mit den neu Hinzugezogenen, die mit neuen Ideen alte Strukturen bereichern können. Das beschriebene Leitbild und das damit ausgedrückte Potential entstehen jedoch nicht von allein. Die verschiedenen Akteure müssen aktiv zum Dialog aufgefordert und eine vielfältige Beteiligung muss eingefordert werden, um eine gemeinsame Entwicklung des QM-Gebietes tatsächlich zu erreichen. Die Zusammenführung und aktive Auseinandersetzung im und für das Gebiet ist dabei Aufgabe des Quartiersmanagements als Moderator, als Ansprechpartner und als Motor der Entwicklung. Mit der Einrichtung von Infrastrukturangeboten wie dem Nachbarschaftstreff im Schillerkiez und dem Familienzentrum Schillerkiez, dem Anstoß von Gewerberunden und der Unterstützung von

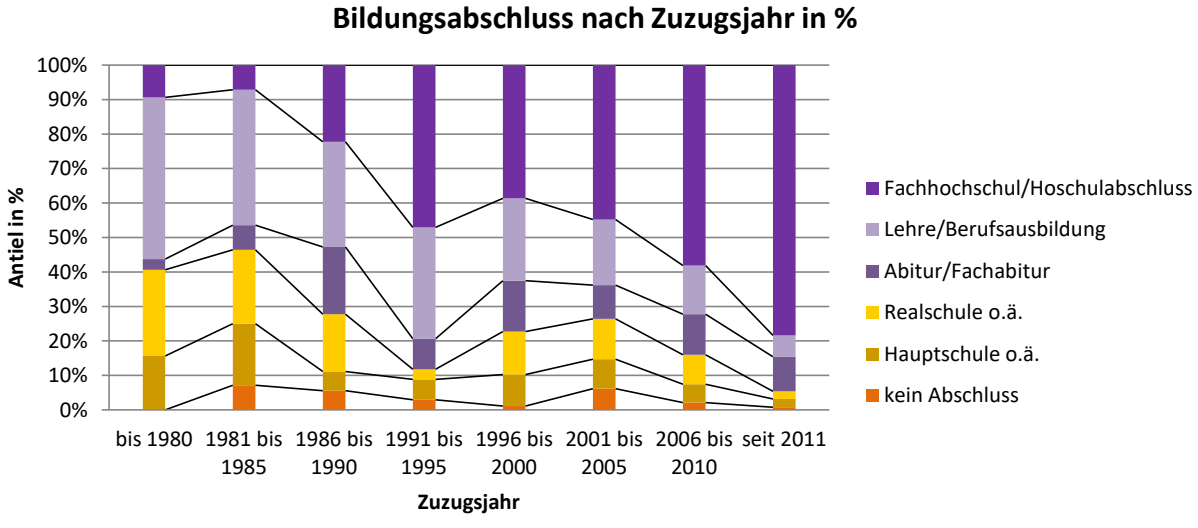
Hausgemeinschaften im Selbstorganisationsprozess arbeitete das QM-Team bereits in den letzten Jahren aktiv und erfolgreich daran.

Bei den sich aus dem Leitbild ergebenden Prioritätensetzungen für die kommenden zwei Jahre bedarf es nur geringfügiger Anpassungen. Der „neue“ gemeinsame Kiez muss bei der Entwicklung des Tempelhofer Feldes auch weiterhin entscheidend beteiligt und infrastrukturell verstärkt dabei unterstützt werden, diese Funktion wahrnehmen zu können. Lebenswert für alle kann der gemeinsame Kiez nur sein, wenn es eine aktive Nachbarschaftsarbeit und eine intakte soziale Infrastruktur gibt. Die Gefahr eines verstärkten Auseinanderfallens der Lebenswelten im QM-Gebiet gilt es von vornherein möglichst abzuwenden. Hieraus ergibt sich die dringende Notwendigkeit eines dauerhaft finanzierten Familienzentrums mit entsprechenden Aktivitäten sowie zahlreichen nachbarschaftlichen Angeboten. Darüber hinaus muss die bauliche Infrastruktur bei den Zugängen zum Tempelhofer Feld für die neue Situation angepasst werden. Und es muss von vornherein bei der Friedhofsentwicklung die Infrastruktur für die neuen Bewohnerinnen und Bewohner mitgedacht bzw. die vorhandene an die neue Auslastung angepasst werden.

Lebensqualität hängt in zunehmendem Maß von der Bildungsbeteiligung ab. In einem QM-Gebiet mit immer noch 31% Transferleistungsempfängerinnen und -empfängern, einem großen Anteil von Familien aus bildungsfernen Milieus, gewaltigen Herausforderungen beim Spracherwerb und einer Kinderarmut von über 57% ist vor allem die Arbeit am Bildungsweg der Kinder eine Möglichkeit, die schwierigen sozialen Verhältnisse zum Positiven zu verändern.

Um dem Leitbild also gerecht zu werden, sind in Zukunft vor allem vier Themen bestimmend:

- **Die nun dauerhafte Aufgabe des QM-Gebietes als Hauptzugang zum Tempelhofer Feld auf der Neuköllner Seite**
- **Die dem Bedarf entsprechende Entwicklung der ehemaligen Friedhofsflächen im Rahmen des IFEK**
- **Die Sicherung von nachbarschaftlichen Begegnungsorten und Angeboten**
- **Die Verbesserung von Bildungsangeboten und der Zusammenarbeit der Einrichtungen**

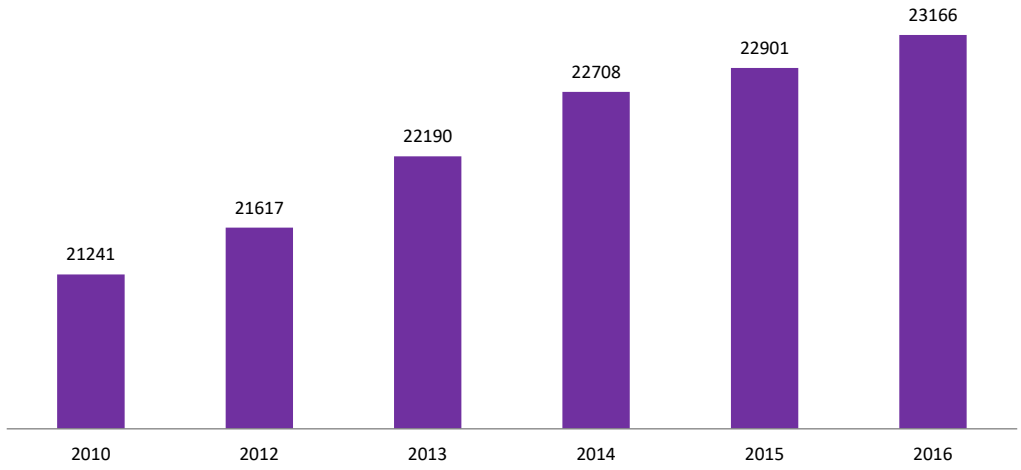


III. STAND DER GEBIETSENTWICKLUNG

1. Aktivierung

Laut der aktivierenden Bewohnerinnen- und Bewohnerumfrage von 2015 sind ca. 25% der Bewohnerinnen und Bewohner des QM-Gebietes ehrenamtlich aktiv. Öffentliche Aktivitäten wie Kiezfeste, die Lange Tafel auf der Schillerpromenade oder die klassischen Angebote zu Weihnachten erfreuen sich großer Beliebtheit. Eine kritische Begleitung der Programmumsetzung durch Anwohnerinnen und Anwohner findet ebenfalls statt, wenn auch nicht immer in konstruktiver Form. Sowohl im QR als auch anlässlich von Diskussionsveranstaltungen oder Online-Befragungen nutzen Anwohnerinnen und Anwohner regelmäßig die Gelegenheit, Anmerkungen zu machen und Verbesserungsvorschläge einzubringen. Bei eher förmlichen Anlässen wie z.B. den Wahlen zum QR ist hingegen die Beteiligung trotz hohen Aufwands gesunken. Allerdings sind die QR Mitglieder aktiv in der Selbstorganisation. Mittlerweile gibt es neben regelmäßigen „Stammtischtreffen“ zur Vorbereitung der Sitzungen auch einen eigenen Blog der Quartiersrätinnen und Quartiersräte. Auch bei den Wahlen zu EU, Bund, Land und Bezirk liegt die Wahlbeteiligung weit unter dem Berliner und Neuköllner Durchschnitt. Im QM-Gebiet lag die Wahlbeteiligung bei den letzten Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus 2016 nur bei 46,3% und damit ca. 20% unter dem Berliner (66,9%) und Neuköllner (63,2%) Schnitt, auch wenn sie im Verhältnis zu den Wahlen 2011 leicht gestiegen ist.
Die Aktivierung für lokale Themen und Probleme ist demgegenüber einfacher. Es gibt eine Vielzahl von Initiativen im QM-Gebiet. Sei es um Kunstprojekte ins Leben zu rufen, ein spezielles Event bekannt zu machen oder um Nachbarschaftsaktionen zu initiieren. In etwa 20 Aktionsfonds-Projekten pro Jahr wird ehrenamtliches Engagement für die Nachbarschaft durch das QM mit Sachmitteln unterstützt.

Einwohnerzahl QM Schillerpromenade 2010-2016



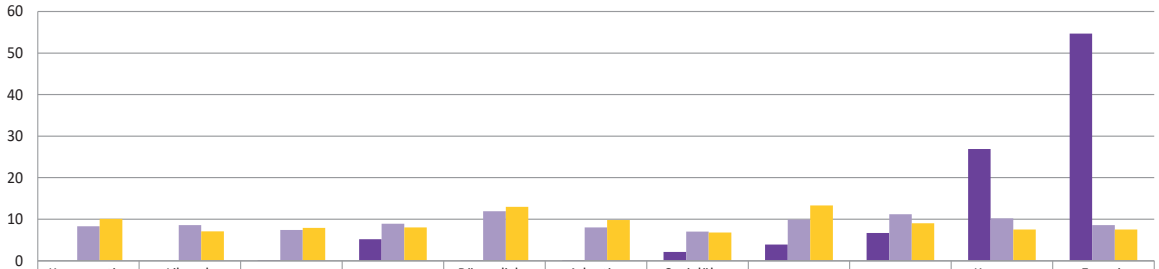
Der 2013 gegründete Nachbarschaftsverein Kiez in Aktion e. V. hat sich zwar mit der Übernahme der Projektträgerschaft der Medienwerkstatt übernommen und ist nach dem Projektabbruch überwiegend inaktiv, jedoch ist dafür ein neuer im Gebiet ansässiger Verein aus den Trägern des Anschlussprojektes entstanden. Hier haben sich Aktive von Neukölln.net, Actionbound und der ehemaligen Kiezzeitung Promenadenmischung zusammengetan, um die Medienarbeit im Gebiet zu verbessern.
Um eine langfriste Planung mit Anwohnerinnen und Anwohnern zu entwickeln, wurde im Herbst 2016 mit den Koordinierenden der Nachbarschaftseinrichtungen eine Zukunftswerkstatt durchgeführt, deren Ergebnisse Teil der IHEK Bedarfserhebung wurden. Außerdem bildete sich eine Arbeitsgruppe die sich explizit mit der Entwicklung des Bereiches um die Oderstraße befasst.

Öffentlichkeitsarbeit

Das QM-Team ist zusammen mit den Nachbarschaftseinrichtungen aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit für das QM-Gebiet. Für Veranstaltungen, Projekte oder allgemeine Gebietsentwicklungen werden regelmäßig Plakate, Flyer und Broschüren erstellt, Marktstände und Informationsveranstaltungen durchgeführt sowie neue Methoden der Kontaktaufnahme über Aufkleber, QR-Codes, Webapplikationen und Kneipengespräche erprobt. Darüber hinaus gibt es eine umfangreiche Webseite des QM sowie eine aktive und schnelle Ansprache über Facebook. Zudem werden im Rahmen des Projekts Schillerwerkstatt unterschiedliche Dokumentationsformate für die Bewohnerinnen und Bewohner zur Verfügung gestellt (Actionbounds, Filme, Zeitungen).

Die Ansprache der unterschiedlichen Bewohnerinnen und Bewohner funktioniert nicht pauschal für alle gleich. Das QM-Team und die Projekte orientieren sich unter anderem an den von der Senatsverwaltung 2016 zur Verfügung gestellten Milieudaten, um genaue Analysen der für das Erreichen der unterschiedlichen Zielgruppen wichtigen Orte und Bedarfe zu erstellen. Im QM-Gebiet sind vor allem zwei Milieus vertreten: Das Milieu der Experimentalisten, dem mit 54,7% mehr als die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner zuzuordnen sind, sowie das Milieu der Konsumhedonisten mit 26,9%. Weitere Milieus sind die Prekären (6,7%), die Expeditiven (5,2%) und Traditionellen (3,9%). Alle genannten Milieus (mit Ausnahme der Expeditiven) sind dabei überwiegend in niedriger sozialer Lage zu verorten und bewegen sich mit Ausnahme der Traditionellen im Bereich der Neuorientierung und Modernisierung. Vor allem Experimentalisten, Konsumhedonisten und Prekäre fühlen sich von klassischer Ansprache nicht einbezogen und von den Engagierten nicht willkommen geheißen. Umso wichtiger ist hier also die genaue Kommunikationsstrategie für das QM-Verfahren.

Lebensweltliche Milieus im QM Gebiet in %



	Konservativ-Etablierte	Liberal-Intelektuelle	Performer	Expeditive	Bürgerliche Mitte	Adaptiv-Pragmatische	Sozialöko-logische	Traditionelle	Prekäre	Konsum-Hedonisten	Experi-mentalisten
QM Schillerpromenade	0	0	0,2	5,2	0,1	0,2	2,1	3,9	6,7	26,9	54,7
Berlin	8,3	8,6	7,4	8,9	11,9	8	7	9,9	11,2	10,2	8,6
Deutschland	10,1	7,1	7,9	8	13	9,8	6,8	13,3	9	7,5	7,5

Anknüpfend daran hat das QM Team mit einer Umfangreichen Erhebungskampagne die Grundlage für das neue Handlungskonzept auf eine besonders breite Basis gestellt und Anwohnerinnen und Anwohner zu ihren Eindrücken und Ideen bezüglich der Gebietsentwicklung befragt. Auch wenn die Erhebung über die Webapplikation, Kneipengespräche und Kommentarkarten in den Nachbarschaftseinrichtungen nur eine umfassende Momentaufnahme darstellt und nicht repräsentativ ist, sind doch wichtige Entwicklungen, Probleme und Wünsche deutlich geworden, die sich auch zu großen Teilen mit den Ergebnissen der aktivierenden Befragung von 2015 decken. Dabei haben sich zwei besonders häufig erwähnte und diskutierte Schwerpunkte herauskristallisiert:

1. Mietentwicklung und die Veränderung der Bevölkerungsstruktur und ihrer Lebenswelten

Die weiterhin größte Sorge der Anwohnerinnen und Anwohner sind die rasanten Entwicklungen auf dem Mietwohnungsmarkt. Diese Problematik hat sich seit 2015 noch einmal deutlich verschärft. Dabei ist es unerheblich, ob es um die Neuvermietung (Angebotspreise ab 15€ nettokalt aufwärts) oder um die zunehmenden Steigerungen in den Bestandsmieten geht. Durch die aktuellen Sanierungsmaßnahmen im QM-Gebiet sowie die noch vor dem Inkrafttreten der Milieuschutzverordnung erfolgten Umwandlungen von Mietwohnungen in Eigentum haben viele Bewohnerinnen und Bewohner direkt erfahren, was Veränderungen für sie bedeuten können. Erfreulich ist an dieser Entwicklung, dass sie zu verstärkten nachbarschaftlichen Aktivitäten führt und die Beratungsangebote vermehrt wahrgenommen werden.

2. Müllproblematik, Verwahrlosung/Fehlnutzung und Neuorganisation des öffentlichen Raumes

Tagtäglicher Aufreger für die Bewohnerinnen und Bewohner ist die zunehmende Vermüllung des öffentlichen Raumes. Eine Problematik, die zwar nicht allein das QM-Gebiet betrifft, in seiner massenmäßigen Ausprägung jedoch besondere Beachtung verdient. Das Gebiet ist quasi flächendeckend mit wilden Müllplätzen verschmutzt. Das Zusammenspiel von Vermüllung und Fehlnutzung der öffentlichen Räume belastet das QM-Gebiet nach wie vor stark.

Die offiziellen Angaben des Ordnungsamtes stützen die Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner. Mit Mitteln des Projektfonds wurde daher bereits ein Sensibilisierungsprojekt durchgeführt. Jedoch bedarf es weiterer kontinuierlicher Bemühungen um nachhaltige Veränderungen zu bewirken. Vor allem im Süden des Gebietes ist es wichtig, auch die Akteure der Wohnungswirtschaft für das Thema zu sensibilisieren.
Ergänzt werden diese beiden Schwerpunkte von immer wieder thematisierten Problemen die den öffentlichen Raum und die öffentliche Infrastruktur betreffen. In zunehmendem Maße wird von den Bewohnerinnen und Bewohnern die Barrierefreiheit für das Gebiet beachtet und eingefordert. Vor allem die Zugangswege zu den Schulen und dem Tempelhofer Feld werden hier benannt. Außerdem gibt es weiterhin große Unzufriedenheit mit der Qualität und Ausstattung der Schulen, aber auch ein Bewusstsein für deren besonderen Problemlagen und entsprechende Forderungen nach zusätzlicher Unterstützung.

2. Verantwortung für den Kiez

Seit 2010 ist im QM-Gebiet eine kontinuierliche Steigerung der privaten Aktivitäten auf dem Gebiet der Gebäudesanierung wahrzunehmen. Diese Tendenz hat sich seit 2015 noch verstärkt. Neben der Fassadensanierung werden vor allem Wohnungen vor Neubezug vollständig saniert und auf den aktuellen Ausstattungsstandard gebracht. Auch für die medial bekannten Häuser mit sichtbarem Leerstand (z.B. in der Weise- und Allerstraße) sind mittlerweile Sanierungsaktivitäten gestartet worden. Darüber hinaus ist eine erhebliche Veränderung in der Nutzung und Sanierung von Gewerbeflächen festzustellen. Leider beziehen sich die Aufwertungsmaßnamen bisher wirklich nur auf die Immobilien selbst. Eine Verantwortungsübernahme für den öffentlichen Raum z.B. direkt vor der Immobilie findet bisher nicht statt. Teilweise werden sogar Angebote zur Zusammenarbeit und Unterstützung abgelehnt.
Das Bezirksamt hat auf die zunehmende Sanierungstätigkeit 2015 mit der Erstellung eines Leitfadens für den Umgang mit der historischen Bausubstanz im seit 1996 bestehenden baulichen Erhaltungsgebiet Schillerpromenade reagiert. Außerdem ist aufgrund der Voruntersuchung zum Erlass einer Erhaltungsverordnung für die Struktur der Bewohnerschaft das QM-Gebiet 2016 erneut zum Milieuschutzgebiet erklärt worden. Das gesteigerte Interesse am Gebiet und seine Durchgangsfunktion zum Tempelhofer Feld wird durch den Bezirk erkannt und entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur (Sanierung der Kinderwelt am Feld aus Siwa-Mitteln, Gehwege- und Straßensanierung) wurden (Mahlowerstr., Selchowerstr., Herrfurthstr.) und werden (Oderstraße) umgesetzt oder sind für die Umsetzung vorgesehen.

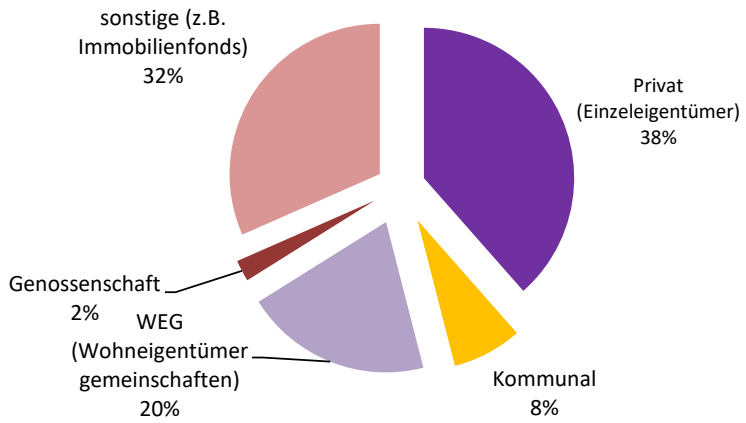


Der evangelische Friedhofsverband Berlin Stadtmitte hat als Eigentümer der drei im Gebiet liegenden Friedhofsflächen 2015 zusammen mit dem Stadtplanungsamt Neukölln ein Integriertes Friedhofsentwicklungskonzept entwickeln lassen. Dieses wurde vom Bezirksamt Neukölln beschlossen und in einem Beteiligungsverfahren vorgestellt. Der Friedhofsverband übernimmt damit Verantwortung für die Entwicklung im QM-Gebiet. Er wird als Bauherr

einer Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge unter anderem eine Begegnungsstätte errichten, die als Ankerpunkt für den nachbarschaftlichen Zusammenhalt dienen soll.

Mit dem durch Zukäufe von Wohnungen verstärkten Engagement im QM-Gebiet will die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft Stadt und Land auch ihre Nachbarschaftsarbeit intensivieren. Dies ist bereits rund um das Warthe-Mahl erfolgt, wo auch die Treffen des Mieterbeirats stattfinden. Außerdem finanzierte die Stadt und Land im Dezember 2016 die Illumination des Wartheplatzes durch einen Lichtkünstler und will die Einrichtung einer regelmäßigen Straßenveranstaltung im Warthekiez unterstützen.

Anteil der Wohnungen nach Eigentumsform des Gebäudes 2011



Die Evangelische Kirchengemeinde Genezareth bietet im Interkulturellen Zentrum am Herrfurthplatz weiterhin ein umfangreiches Angebot zum Mitmachen für alle Kulturen und Religionen an und stellt die Räumlichkeiten jederzeit gerne für Kiezaktivitäten zur Verfügung.

Auch in den Beteiligungsgremien des QM-Verfahrens findet engagierte, ehrenamtliche Arbeit statt. Der 2016 gewählte Quartiersrat nimmt seine Aufgabe ernst und bringt sich neben den Sitzungen aktiv auf Kiezfesten und Veranstaltungen ein. Die zentrale Rolle für die Beteiligung im Gebiet verliert er jedoch zunehmend mit der wachsenden Stärke der Nachbarschaftseinrichtungen. Die Beteiligung an den Sitzungen selbst ist nahezu konstant gering. Die Mitglieder des QR treffen sich neben den Sitzungen und den Terminen des SprecherInnenrates mit dem QM-Team zusätzlich selbstorganisiert zu einem Stammtisch, der der Vorbereitung der jeweiligen Sitzungen dient. Die Mehrheit im QR stellt mit insgesamt 14 Sitzen die Gruppe der Anwohnerinnen und Anwohner. 7 Sitze entfallen auf „Partner der Quartiersentwicklung“ genannte Akteurinnen und Akteure aus dem Gebiet. Der QR hat sich dazu entschlossen, grundsätzlich öffentlich zu tagen und zu den meisten Sitzungen kommen mittlerweile Gäste.
Von der im März 2016 neu besetzten Aktionsfondsjury wird vor allem der Charakter des Aktionsfonds als Nachbarschaftsfonds unterstrichen. Die Jury besteht derzeit aus fünf Bewohnerinnen und nimmt ihre Arbeit bei der Prüfung der Anträge außerordentlich ernst. Seit ihrer Neubesetzung hatte die Aktionsfondsjury auf ihren monatlichen Sitzungen bereits über mehr als 40 Anträge zu entscheiden. Aufgrund der erhöhten Nachfrage hat der Quartiersrat beschlossen, den Aktionsfonds mit Mitteln des Projektfonds in Höhe von 3000 € aufzustocken.

Äußerst erfreulich sind die Aktivitäten der Bewohnerinnen und Bewohner und auch der Gewerbetreibenden im Gebiet rund um das Thema Flucht. Seit 2015 gibt es zahlreiche Initiativen, die die umliegenden Unterkünfte mit Spenden, ehrenamtlicher Unterstützung und einer Vielzahl von Angeboten unterstützen. Der Bau einer dauerhaften Gemeinschaftsunterkunft auf dem ehemaligen Jerusalemskirchhof wurde ohne viele Fragen, dafür jedoch mit umso mehr Hilfsangeboten zur Kenntnis genommen.

3. Vernetzung

Im QM-Gebiet bestehen vier regelmäßig agierende Netzwerke einrichtungsübergreifender Zusammenarbeit:

Gewerbe
Das 2015 vom QM Team ins Leben gerufene Gewerbetreffen wird 2017 und 2018 mit Mitteln aus dem Projektfonds unterstützt, um die Gewerbeerhebung von 2013 zu aktualisieren und den Aufbau einer Webplattform zu ermöglichen sowie Nutzungskonflikten mit Anwohnerinnen und Anwohnern entgegenzuwirken.

Nachbarschaft
Die aus Mitteln der sozialen Stadt entstandenen oder unterstützten Nachbarschaftseinrichtungen (Nachbarschaftstreff Schillerkiez, Familienzentrum Schillerkiez, Nachbarschaftscafé Warthe-Mahl und Kinderwelt am Feld) unterhalten einen aktiven Austausch über ihre Angebote und Möglichkeiten. Darüber hinaus wird versucht eine einrichtungsübergreifende Raumvermittlung umzusetzen. Das Konzept des Nachbarschaftstreffs und des Familienzentrums, vor allem Nutzungsangebote für Vereine und Initiativen zur Verfügung zu stellen, erweist sich als extrem erfolgreich bei der Selbstorganisation und Vernetzung der Akteure untereinander.

Bildungseinrichtungen
Eine besonders wichtige Vernetzungsrolle nimmt der seit 2015 über den Projektfonds geförderte Bildungsverbund ein, der aktiv an der Zusammenarbeit der vielen Elterninitiativ-Kitas untereinander und mit den Schulen vor Ort mitwirkt. Darüber hinaus erweist sich die arbeitsplatztechnische Anbindung an den Nachbarschaftstreff als überaus hilfreich bei der Raumkoordination für Veranstaltungen und Angebote der Bildungseinrichtungen.

Interreligiöser Dialog
Die beiden großen Religionsgemeinschaften sind mit dem Verein „Treffpunkt Religion und Gesellschaft e.V." aktiv dabei, den interreligiösen Dialog im Kiez zu stärken. Mit regelmäßigen Veranstaltungen im interkulturellen Zentrum Genezareth, auf dem Tempelhofer Feld und im Begegnungszentrum der Sehitlik Moschee werden unterschiedliche Ideen, Kulturen und religiöse Vorstellungen zusammengebracht und diskutiert.

Veränderungen
Die Rolle der bisher im Gebiet zentralen Kiez AG nimmt weiterhin ab. Als erstes Vernetzungsgremium im QM-Gebiet gestartet und dementsprechend vielfältig zusammengesetzt, nimmt die Kiez AG wieder hauptsächlich ihre Aufgaben im Rahmen des KJHG wahr. An den zweimonatlich stattfindenden Runden nehmen ca. 10 Einrichtungen der Jugendhilfe und Nachbarschaftsarbeit teil.
An der Schnittstelle zwischen Bildungs - und Nachbarschaftseinrichtungen und religiösem Dialog wird sich die neue Begegnungsstätte in der Netzestraße ansiedeln, die neue Nutzer und Initiativen in das QM-Gebiet mitbringt sowie die Zusammenarbeit der bisherigen durch zusätzliche räumliche und inhaltliche Angebote und Schwerpunkte erweitern wird. Aus Mitteln des Programms „Bildung im Quartier" gefördert, entsteht das Begegnungszentrum im Erdgeschoss der neuen Gemeinschaftsunterkunft für ca. 130 Geflüchtete auf dem hinteren Teil des ehemaligen Friedhofs der Jerusalems- und neuen Kirchengemeinde V.

Bisher ist das QM noch immer das Zentrum der Vernetzungsarbeit im Gebiet. Zunehmend funktioniert die Zusammenarbeit der einzelnen Netzwerke zumindest punktuell aber auch ohne das Zutun des QM.

4. Bildungssituation

Kitas
Im QM-Gebiet Schillerpromenade befinden sich 24 Kitas, zwei davon in Trägerschaft der Eigenbetriebe von Berlin. Die Bezirksregion Schillerpromenade ist aktuell rechnerisch mit Kitaplätzen für unter Sechsjährige überversorgt, real sind diese Plätze jedoch nicht vorhanden, da Sie durch Kinder aus anderen Bezirksregionen/Stadtbezirken genutzt werden. Das Verhältnis der zur Verfügung stehenden Plätze zur Zahl der Kinder in der Bezirksregion unter 6 Jahren liegt aktuell bei 81,5%. Die Betreuungsquote für diese Gruppe liegt jedoch bei 61,1%. Die Auslastung der Einrichtungen liegt mit 97% auf einem hohen Niveau bei noch immer steigender Tendenz. Dementsprechend weist der Bedarfsatlas 2017 der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft der Bezirksregion Schillerpromenade die Kategorie 3 – derzeit noch Platzreserven, prognostisch steigender Bedarf – zu.

Schulen

Im Sozialraum sind drei öffentliche Grundschulen, zwei weiterführende private Schulen sowie eine berufsbildende Schule verortet. Die Hermann-Sander-Schule und die Karlsgartenschule liegen jeweils knapp außerhalb des QM-Gebietes, haben aber ihren Einzugsbereich zu weiten Teilen im Gebiet. Als einzige öffentliche Grundschule liegt die Karl-Weise-Schule zentral im nördlichen Teil des QM-Gebietes. Bei der Karl-Weise- und der Hermann-Sander-Schule handelt es sich um gebundene Ganztagsschulen. Die Karlsgartenschule ist als verlässliche Halbtagsschule auf dem Weg zu einem gebundenen Ganztagesbetrieb und arbeitet intensiv daran, ihre Räumlichkeiten für die zukünftige Nutzung passend zu gestalten.

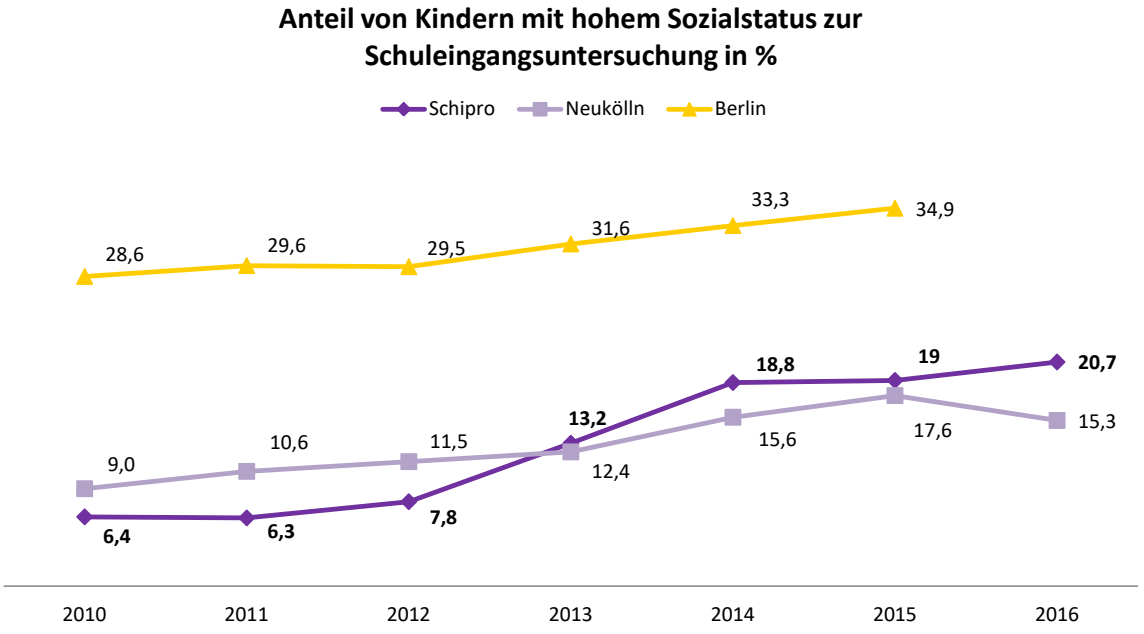
Als Oberschule nutzt der gymnasiale Zweig der privaten Evangelischen Schule Neukölln das Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde Genezareth als Standort für die Oberstufe. Außerdem ist in der Mahlower Str. die private Johann-Georg-Elser Grund- und Sekundarschule ansässig. Die drei öffentlichen Grundschulen haben einen hohen Anteil von 72-85% an Kindern, deren Familien von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit sind. Aufgrund dieses Umstandes nehmen sie seit 2014 am Bonus-Programm „Unterstützung für Schulen in schwieriger Lage“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft teil. Der Anteil der Grundschulkinder mit Migrationshintergrund liegt zwischen 81% und 92% und damit in etwa auf dem Nordneuköllner Durchschnitt. Alle drei Grundschulen bieten Willkommensklassen für Kinder mit Fluchthintergrund bzw. fehlenden Deutschkenntnissen an.

Bei den Übergangs- und Einschulungszahlen der Grundschulen lassen sich erste Anzeichen für eine Veränderung der sozialen Zusammensetzung im QM-Gebiet erkennen.

An der Karlsgartenschule ist diese Entwicklung am deutlichsten. Seit 2011 sinkt der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Herkunftssprache kontinuierlich. Das lässt darauf schließen, dass es in Ansätzen gelungen ist, Familien ohne Migrationshintergrund ihre Vorurteile und Ängste gegenüber den Schulen im QM-Gebiet zumindest teilweise zu nehmen, so dass sie ihre Kinder mit Erreichen des Einschulungsalters nicht mehr ummelden oder das Gebiet gleich ganz verlassen. Dafür spricht auch die Zahl der Anmeldungen, die inzwischen die Kapazitäten übertrifft.

Die Karl-Weise-Schule hinkt den positiven Entwicklungen, die an der Karlsgartenschule zu beobachten sind, weiterhin deutlich hinterher. Die Übergangsquote zum Gymnasium liegt bei nur ca. 18%. Das Einzugsgebiet der Karl-Weise-Schule ist der Kernbereich des QM-Gebietes südlich des Herrfurthplatzes. Die Schule steht vor allem aufgrund ihrer baulichen Voraussetzungen vor großen Herausforderungen. Sie liegt inmitten von Wohnhäusern und verfügt nur über einen kleinen Schulhof. Aufgrund der begrenzten Räumlichkeiten wurde bereits eine Filiale am Rande des Tempelhofer Feldes eingerichtet, die das Problem jedoch nicht grundsätzlich beheben konnte. Sowohl was die Raumsituation angeht, als auch hinsichtlich des Hofbereiches sind in Zukunft bauliche Erweiterungen/Veränderungen notwendig (Erneuerung des Erweiterungsbaus und Aufgabe der Filiale). Darüber hinaus besteht ein starker Bedarf an Unterstützung bei der Schulentwicklung und Profilbildung. Die Schule tut sich auch in der Vermittlung ihrer durchaus vorhandenen Erfolge und Stärken an die Eltern schwer. Entsprechend nennen über 60% der Eltern bei der Anmeldungen aus dem Einzugsgebiet eine andere Schule als Erstwunsch, ohne dass dies, anders als bei der übernachgefragten Karlsgartenschule, durch die Nachfrage aus anderen Regionen kompensiert würde.

Die Situation an der Hermann-Sander-Grundschule stellt sich wiederum anders dar. Zwar hat die Umstellung auf

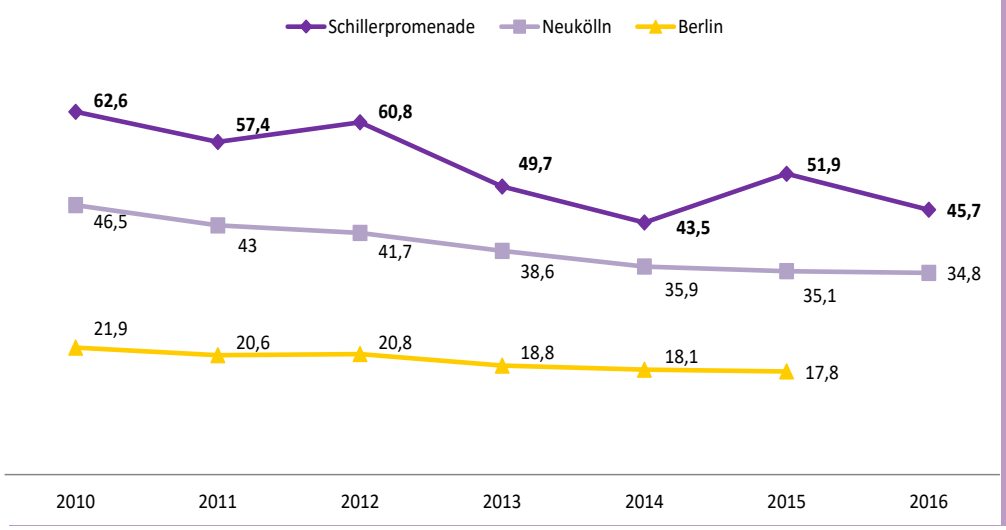


einen gebundenen Ganztagsbetrieb ohne jahrgangsübergreifendes Lernen zu einer ebenso positiven Entwicklung bei den Übergangszahlen geführt, wie sie bei der Karlsgartengrundschule (55%) zu verzeichnen ist. Die Hermann-Sander-Grundschule liegt mit einem Anteil von 40% Gymnasialempfehlungen nur noch knapp unterhalb des Berliner Durchschnitts von 45%. Eltern mit höherem Einkommen und Bildungsnähe aus dem Einzugsgebiet sind jedoch immer noch eher selten bereit, ihre Kinder an die Schule zu geben. Dies könnte sich mit der Wohnbebauung auf dem Gelände der ehemaligen Frauenklinik im Mariendorfer Weg ändern.
Die vom QM angestoßenen Projekte der letzten Jahre an den im Gebiet liegenden Grundschulen werden mittlerweile in der einen oder anderen Form durch die Schulen eigenverantwortlich weiterfinanziert und zur Schärfung bzw. Erarbeitung der Schulprofile genutzt.

Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen
Das QM-Gebiet verfügt über drei Einrichtungen für Kinder ud Jugendliche. Das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Kinderwelt am Feld wurde mit Mitteln der sozialen Stadt baulich erweitert und bietet hauptsächlich Kindern von 5 - 15 Jahren Gelegenheit zum spielerischen Lernen. Die an der Oderstraße gelegene Einrichtung befindet sich in Trägerschaft des Jugendamts Neukölln. Darüber hinaus wird das Familien- und Kleinkinderangebot in der Kinderwelt durch das Diakoniewerk Simeon getragen. Ebenfalls an der Oderstraße befindet sich das Jugendzentrum Yo!22, das vollständig aus Soziale-Stadt-Mitteln errichtet wurde. Vorher existierte im Quartier kein offenes Angebot für Jugendliche zwischen 14 und 22 Jahren. Das Yo!22 wird von Outreach e. V. getragen. Die Schilleria ist eine Einrichtung für Mädchen und junge Frauen und liegt zentral im nördlichen Teil des Gebiets an der Kreuzung von Weise- und Herrfurthstraße. Der Versorgungsgrad mit Jugendfreizeiteinrichtungen liegt im QM-Gebiet Schillerpromenade bei 4,9% - gegenüber dem städtebaulichen Richtwert von 11,4% besteht hier also erheblicher Nachholbedarf.

Bildungsverbund
Mit dem Projekt „Koordinierungsstelle zum Aufbau eines Bildungsverbunds im Schillerkiez“ ist 2014 eine Stelle geschaffen worden, welche die Entwicklung der Bildungseinrichtungen und Ihre Zusammenarbeit vor allem in Hinblick auf die Übergänge erfolgreich betreut und begleitet. Dass dies immer noch dringend notwendig ist, zeigt auch die Bedarfserhebung zum Handlungskonzept. Die Bildungs- und Jugendeinrichtungen sind im Gebiet zwar meist gut bekannt, die Einschätzungen zur Qualität zeigen jedoch deutlich, dass noch viel in diesem Bereich zu tun ist. Der anteilig aus Mitteln des Projektfonds und Bonusmitteln der Schulen finanzierte Bildungsverbund hat gute Erfolge in der Verbesserung der Zusammenarbeit der Kitas, Grundschulen und Jugendeinrichtungen. Regelmäßiger Austausch und verstärkte Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen und durch den Verbund organisierte Übergangsmessen haben zu einer stärkeren Identifikation mit den Bildungseinrichtungen und dem Gebiet beigetragen. Nach einer Anlaufphase, die durch das Festigen bestehender und dem Aufbauen neuer Kontakte zwischen den Bildungseinrichtungen geprägt war, werden die Treffen des Bildungsverbundes von den Schulen und Kitas inzwischen auch dazu genutzt, Verbindungen zu Vereinen, Initiativen und Projektträgern herzustellen und Kooperationen zu schmieden, die über den Bereich der klassischen Bildungszusammenarbeit hinausgehen. Mittelfristig liegt darin die Chance, dass von einer Erweiterung und Spezialisierung der zusätzlichen Angebote der Schulen deren Profilbildung und Außenwirkung profitieren.

Anteil von Kindern mit niedrigem Sozialstatus zur Schuleingangsuntersuchung in %



5. Lebendiger Kiez

Einrichtungen

Nach langer Vorbereitung durch das QM und den Quartiersrat konnte 2014 endlich ein Bürgerinnen- und Bürgerzentrum im Schillerkiez eröffnet werden. Der Nachbarschaftstreff im Schillerkiez in der Mahlower Straße 27 wurde neben dem Warthe-Mahl im Warthekiez und dem Familienzentrum Schillerkiez in der Karlgartenstraße zu einem der Ankerpunkte für die weitere Entwicklung des Gebiets, die für eine langfristige Verstetigung eine aktive Rolle übernehmen können.

Nachdem das Warthe-Mahl 2015 aus der Förderung des Programms Soziale Stadt ausgeschieden ist, wird es durch den Träger, die Projektagentur gGmbH, weiterhin als Nachbarschaftcafé und Lehrküche betrieben.

Der Nachbarschaftstreff im Schillerkiez in der Mahlower Straße wird seit April 2017 über das Mehrgenerationenhausprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie durch Mittel des Bezirks Neukölln finanziert und wird damit aus der Förderung durch die Soziale Stadt entlassen.

Das Familienzentrum Schillerkiez in der Karlsgartenstraße aktiviert und vernetzt vor allem Einrichtungen, Bewohnerinnen und Bewohner und Initiativen aus dem Schillerkiez und dem Einzugsbereich der Karlsgartengrundschule. Die Ausrichtung als offenes Haus mit kleinem Grundangebot und viel Raum für Selbstorganisation und Nutzung durch Initiativen und Vereine hat sich bewährt. Vor allem auch in der turbulenten Phase der Nutzung der Jahn-Sporthalle als Notunterkunft für Geflüchtete bis September 2016 konnte das Familienzentrum schnell und unkompliziert Hilfe leisten und Räume für Veranstaltungen und Kurse für und mit Geflüchteten bereitstellen.

Kultur

Seit 2010 haben sich zahlreiche kleine Galerien und Projekträume in den Nebenstraßen der Schillerpromenade angesiedelt, die das Gebiet immer mehr zu einem Kulturstandort entwickeln. Eine Rolle, die der Schillerkiez für Berlin bereits seit dem 19. Jahrhundert mit vielen Festsälen, Kinos und Musiktheatern innehatte und die erst in den 60er Jahren mit der Schließung der letzten großen Kinos vorläufig beendet wurde. Auch das lokale Gewerbe hat inzwischen die Kultur für sich entdeckt und es finden z.B. Kunstausstellungen in Eiscafés oder Lesungen in Weinhandlungen statt. Durch Eckkneipen, die zum Teil mit liebevollen Konzepten wiederbelebt werden, werden der Schillerkiez und zunehmend auch der Warthekiez auch abends zu einem gefragten Ort für Kunst- und Kulturveranstaltungen. Auch die Evangelische Kirchengemeinde Genezareth beteiligt sich mit Konzertveranstaltungen regelmäßig am kulturellen Leben.

Außerdem gibt es seit 2016 mit dem Buchhafen wieder eine klassische Buchhandlung im QM-Gebiet, die Lesungen und verschiedene andere Veranstaltungen anbietet und das bisherige „international second hand“ Angebot von Pequod Books erweitert. Auf der anderen Seite ist ein wichtiger Akteur im Bereich Kultur an der Schillerpromenade leider verschwunden. Das Schillerpalais und der dazugehörige Verein, der über Jahre das Kunstfestival „Neukölln bei Nacht und Nebel“ organisierte, sind nicht mehr aktiv.

Miteinander

Um die Bildung von Hausgemeinschaften zu unterstützen und vorhandene Angebote im Kiez zu vermitteln, wurde 2016 aus Mitteln des Projektfonds ein Nachbarschaftsprojekt ins Leben gerufen, welches sich starken Interesses erfreut.

Das im Rahmen der Medienwerkstatt entstandene „ChillerFilmfestival“ ist bei den Kindern und Jugendlichen und ihren Familien sehr beliebt und findet jedes Jahr unter der Schirmherrschaft der Bezirksbürgermeisterin Frau Dr. Giffey statt.

Öffentlicher Raum

Die beiden zentralen Plätze im Gebiet (Herrfurth- und Wartheplatz) werden gerne für öffentliche Veranstaltungen und Feste genutzt. Auch die Ausweitung des samstäglichen Wochenmarktes rund um den Herrfurthplatz ist im QM-Gebiet gut angekommen. Die Wiederbelebung des Schillermarktes 2009 hat erheblich zur Steigerung der Kieziedentität und Wiederbelebung des öffentlichen Raumes im Kiez beigetragen. Außerdem haben sich durch den Markt Gewerbe im Schillerkiez angesiedelt und sind für den Kiez aktiv geworden. Ob diese erfolgreiche Entwicklung auch für den seit April 2017 laufenden zusätzlichen Markttag am Donnerstag gilt, bleibt abzuwarten.

Aufgrund der Mietpreisentwicklung und der wachsenden Beliebtheit des Gebiets fehlen zunehmend auch Gewerberäume für Beratungsangebote, vor allem für die klassische Sozialberatung. Der soziale Zusammenhalt im Kiez ist trotzdem gut zu bewerten. Vor allem die zahlreichen kleinen Spätkverkaufsstellen im Gebiet übernehmen die Rolle von Anlaufstellen und erbringen nachbarschaftlicher Hilfe. Allerdings verstärkt sich die Tendenz des Nebeneinanderlebens der unterschiedlichen Gruppen im Gebiet.

6. Wohnen und Wohnumfeld

Das QM-Gebiet Schillerpromenade ist insgesamt stark verdichtet. Die wenigen vorhandenen Freiflächen wurden größtenteils bereits in der Vergangenheit durch Soziale-Stadt-Mittel aufgewertet. Mit der Öffnung des ehemaligen Flugfeldes hat sich für die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers eine völlig neue Naherholungsmöglichkeit ergeben, die von vielen gerne angenommen und genutzt wird. Gerade für die jüngeren Kinder ist das Tempelhofer Feld allerdings nur eingeschränkt als öffentliche Spielfläche tauglich, da hier keine Spielgeräte existieren und es auch kaum beschattete Abschnitte gibt. Gerade im Sommer können kleine Kinder daher oft nur für relativ kurze Zeit auf den Freiflächen des Tempelhofer Feldes spielen. Erfreulich ist die Tatsache, dass der ehemalige Friedhof St. Thomas neu vom Bund als Ausgleichsfläche für den Weiterbau der A 100 gekauft wurde und nun zur naturnahen Grünanlage umgestaltet und ab Sommer 2017 als Anita-Berber-Park für die öffentlichen Nutzung zur Verfügung stehen wird.
Das seit der Öffnung des Tempelhofer Feldes gestiegene Aufkommen an Besucherinnen und Besuchern hat dazu beigetragen, dass sich, insbesondere im nördlichen Teil des Gebiets, neue Gastronomieangebote angesiedelt haben. Insgesamt ist der Leerstand im Bereich der Gewerbeflächen drastisch zurückgegangen.
Verlässliche Kooperationen und strategische Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren der Wohnungswirtschaft lassen sich im QM-Gebiet Schillerpromenade nur schwer etablieren. Das liegt zum einen an der Größe des Gebiets, das mit seinen ca. 9.000 Haushalten und der städtebaulich bedingten Trennung von Nord- und Südkiez eine Vielzahl von Einzelinteressen und -bedarfen hervorbringt. Zum anderen erschwert das Fehlen eines zentralen Akteurs für den Bereich der Wohnungswirtschaft den Aufbau strategischer Partnerschaften. Der Immobilienbestand im Gebiet befindet sich größtenteils in der Hand von Einzeleigentümerinnen und -eigentümern. Einzig die Stadt-und-Land Wohnbauten-Gesellschaft mbH mit ihren immerhin ca. 900 Wohnungen im Schillerkiez steht als Partnerin zur Verfügung. Mit der Mitgliedschaft im QR seit 2012 und dem anlassbezogenen Austausch zu aktuellen Fragen mit dem QM-Team zeigen sich hier bereits gute Ansätze für eine längerfristige Kooperation.
Das QM-Gebiet Schillerpromenade ist seit der Öffnung des Tempelhofer Feldes und erst recht seit der dauerhaften Erhaltung der Parknutzung enorm in den Fokus des Interesses gerückt. Investitionen lohnen sich für die Eigentümer von Immobilien im Warthe- und Schillerkiez wieder. Im Zuge von Sanierungen und Modernisierungen wird das QM verstärkt auch von Eigentümerinnen und Eigentümern aufgesucht, um Informationen über das Gebiet einzuholen bzw. Möglichkeiten der Mitwirkung auszuloten. Insgesamt hält sich jedoch das über den privaten Bereich hinausgehende Engagement der Eigentümer für das Gebiet in Grenzen.
Zwei Ausnahmen von dieser Regel sind jedoch festzuhalten: einerseits die bereits erwähnte Wohnungsbaugesellschaft Stadt und Land andererseits der evangelische Friedhofsverband Berlin Stadtmitte. Im Rahmen der Pläne zur Umnutzung und Bebauung der Friedhöfe besteht eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit dem QM-Team, auch weil der Verband seine soziale Verantwortung bei der Entwicklung der Friedhofsflächen erkennt. Bei der Bebauung der Friedhofsflächen wird daher Wert auf die Errichtung bezahlbaren Wohnraums gelegt. Außerdem soll unterschiedlichen Wohnformen Raum gegeben werden. Angesichts der enormen Mietsteigerungen im Angebotsbereich von 100% seit 2009 und den auch im Bestand steigenden Mieten ist die Entwicklung des Mietmarktes eines der größten Themen für die Gebietsentwicklung. Außer den Friedhofsflächen bestehen faktisch keine Wohnbaupotentiale im QM-Gebiet, die für eine Entlastung sorgen könnten. Einzig der weitere Ausbau von Dachgeschossen bietet noch etwas Potential (ca. 50% sind bereits ausgebaut) und wird zunehmend auch von den Eigentümerinnen und Eigentümern in Angriff genommen. Jedoch entstehen bisher auch hier vor allem hochwertige Standards, die sich an den aktuellen Angebotspreisen zwischen 12€ und 17€ nettokalt orientieren.

Die positive Auswirkung dieser Situation ist eine abnehmende Fluktuation der Wohnbevölkerung im Gebiet. Andererseits werden aufgrund der Mietentwicklung vor allem die Bewohnerinnen und Bewohner verdrängt, die besondere Zielgruppen im Rahmen des Programms Soziale Stadt (Arme, Alte, Auszubildende) sind bzw. im Gebiet gehalten werden sollen (junge Familien). Außerdem steigt mit jeder regulären Möglichkeit der Mieterhöhung vor allem bei einkommensschwachen Bewohnerinnen und Bewohnern die Wohnkostenquote, die auch bei Umzug nicht mehr gesenkt werden kann. Der Bezirk hat bereits 2016 mit der Einführung einer Milieuschutzsatzung reagiert und beteiligt sich an der aus Projektfondsmitteln finanzierten Mieterberatung. Jedoch sind diese Maßnahmen bei weitem nicht ausreichend, um den aktuellen Entwicklungen im Mietmarkt nachhaltig entgegenzuwirken.

IV. HANDLUNGSBEDARFE

Vorbemerkung
Bei den hier aufgeführten Bedarfen handelt es sich nicht um explizite Projektvorschläge, sondern um die allgemeine Darstellung der Bedarfssituation. Sofern konkrete Maßnahmen genannt werden, handelt es sich lediglich um eine beispielhafte Benennung, die nicht den Anspruch erhebt, dass mit der jeweiligen Maßnahme ein zugrundeliegender Bedarf abschließend zu bearbeiten sei. Die Gesamtliste der festgestellten Bedarfe findet sich in der Anlage zum IHEK bzw. unter www.schillerpromenade-quartier.de zum Download.

1. Bildung, Ausbildung, Jugend

Kitas
Die Tatsache, dass die Versorgung des QM-Gebiets mit Kitaplätzen von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft derzeit noch als ausreichend (noch Platzreserven) angesehen wird und damit eine Überversorgung gegeben zu sein scheint, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es auch auf diesem Gebiet dringenden Handlungsbedarf gibt. Ein künftiger Ausbau der Kapazitäten ist schon aufgrund des beständigen Bevölkerungszuwachses im Gebiet notwendig. Geeignete Flächen hierfür gibt es im Gebiet kaum noch. Insbesondere auch deshalb ist der Bau einer neuen Kita auf der ehemaligen Friedhofsfläche St. Jacobi notwendig. Außerdem gibt es bei einigen Kitas im Quartier einen dringenden Bedarf an Instandsetzungsarbeiten. Hier könnte z.B. auch durch einen weiteren Ausbau bereits vorhandener Einrichtungen geholfen werden. Die Kita Lernen und Lachen in der Lichtenrader Straße mit 100 Plätzen benötigt dringend eine Sanierung der Sanitärtrakte aus den 60er Jahren, die z.B. für die Betreuung von Kindern unter 3 Jahren nicht mehr geeignet sind, sowie die Instandsetzung von Fenstern und Türen. Außerdem fehlen ausgebildete Erzieher, sodass bisher nicht einmal die vorhanden Plätze besetzt werden können.
Wie die Zahlen der Schuleingangsuntersuchung von 2014 zeigen, gehen 23,9% der Kinder aus der Bezirksregion Schillerpromenade nur zwei Jahre oder kürzer zur Kita. Der Anteil ist noch größer als im Neuköllner Durchschnitt (21%). Diese Zahlen korrelieren direkt mit dem hohen Anteil von Kindern mit Sprachdefiziten im Gebiet. Dieser liegt bei 46% und damit noch über dem Neuköllner Durchschnitt von 44% und fast doppelt so hoch wie der Berliner Durchschnitt von 25%. Hier besteht dementsprechend noch dringender Bedarf an der Verbesserung der Präventionsketten, Bildungsverläufe und Elternunterstützung bei der Kitaplatzssuche sowie beim Ausbau der Anzahl der Kitaplätze an sich. Vor allem eine Weiterführung des Projektes „Kita/Schule im Wald“ ist eine exzellente Möglichkeit Übergänge zwischen den Einrichtungen zu erleichtern.

Schulen
Die öffentlichen Schulen im QM-Gebiet und im Sozialraum benötigen weiterhin deutliche Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Aufgabe für eine gute Bildung der Kinder aus dem Gebiet zu sorgen. Die Problemlagen von Bildungsferne der Eltern, Armut und fehlenden Deutschkenntnissen benötigen dabei besondere und zusätzliche Aufmerksamkeit, insbesondere da durch die hohe Kinderarmutsquote von 58% für viele Kinder schon Selbstverständlichkeiten wie regelmäßiges warmes Essen und Schulausstattung ebendies nicht sind. Auch wenn für die grundlegenden Ausstattungen und Rahmenbedingungen keinesfalls das Programm Soziale Stadt sondern der Bezirk und die Schulverwaltung in der Verantwortung stehen, ist die Unterstützung in projekthafter Form möglich und führt zu verstärkten Eigenaktivitäten der Schulen und einer Öffnung in den Kiez. Sowohl die Karlsgartengrundschule als auch vor allem die Karl-Weise-Schule haben hier einen enormen Bedarf. Auch um die eigenen Stärken und Profile auszubauen und zu schärfen, besteht Bedarf an Unterstützung, sei es im Bereich Nachhaltigkeit und Naturerfahrung in Zusammenhang mit dem Tempelhofer Feld oder bei der Ausstattung.

Jugendfreizeitangebote
Das Quartier verzeichnet einen großen Mangel an Freizeit- und Ferienangeboten, insbesondere für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien. Der Versorgungsgrad liegt auf diesem Gebiet bei weniger als der Hälfte des Richtwerts. Unberücksichtigt bleiben bei der Betrachtung des Versorgungsgrades die besonderen sozialen Belastungen, die in QM-Gebieten regelmäßig anzutreffen sind. Der Bedarf an betreuten Angeboten sowie an

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern in den Jugendeinrichtungen ist in einem Gebiet, in dem ein großer Teil der Familien mit sozialen Problemen zu kämpfen hat, höher, als in sozial ausgeglichenen Stadtquartieren.
Häufig haben arme und armutsgefährdete Kinder und Jugendliche wenig Chancen über den Tellerrand des Kiezes hinaus zu blicken. Hier fehlen Angebote und Möglichkeiten der Berlin-Erkundung und politischen Bildung.
Hinzu kommt, dass zwei von drei Kinder- und Jugendeinrichtungen im Südteil des Quartiers liegen, während die Mehrzahl der Einwohnerinnen und Einwohner und damit auch der Zielgruppe der Einrichtungen im Nordteil lebt. Gerade für die jüngeren Kinder stellt der Weg in den Warthekiez ein ernstzunehmendes Zugangshindernis dar. Da die Friedhofsflächen die beiden Teile des Gebietes auf ganzer Breite voneinander abtrennen, führt der Weg vom einen in den anderen Teil nur über die Hermannstraße oder die Oderstraße. Der Zugang wird aufgrund der fehlenden Beleuchtung im Bereich Oderstraße und des Grünen Weges, in dem die beiden größten Einrichtungen liegen, insbesondere im Winter zusätzlich erschwert.
Das Kinder-, Jugend- und Elternzentrum Kinderwelt am Feld ist die einzige vom Bezirk getragene Jugendeinrichtung im QM-Gebiet und besonders gut besucht. Außerdem findet hier eine generationsübergreifende Nutzung statt. Mit der Bebauung der Friedhöfe wird die Auslastung zusätzlich steigen. Weitere Angebote und ein Ausbau der Einrichtung sowie eine grundlegende Qualifizierung ihrer Außenanlagen sind daher unerlässlich. Auch die anderen Jugendeinrichtungen benötigen Umbauten oder Instandsetzungen. Um für die Schilleria eine inklusive Nutzung zu ermöglichen, sind Umbauten notwendig. Das Yo!22 benötigt eine Sanierung von Teilen des Gebäudes.

Bildungsverbund
Für die weitere Entwicklung des QM-Gebietes ist vor allem der Zuzug bzw. das Bleiben von Familien aus bildungsnahen Milieus notwendig, weshalb gerade dieses Handlungsfeld eine besondere Priorität für die künftige QM-Arbeit hat.
Über dem Handlungsfeld Bildung, Ausbildung und Jugend spannt sich das größte und älteste Netzwerk, denn nicht wenige der baulichen Maßnahmen der ersten Jahre QM-Arbeit im Gebiet hatten eine Verbesserung der Infrastruktur auf diesem Sektor zum Ziel.
Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb machen sich hier und da auch Schwachstellen in der Zusammenarbeit bemerkbar, die sich mit der Einrichtung des Bildungsverbundes jedoch deutlich verbessert hat. Verschiedene Ideen, Lern- und Angebotskulturen sowie räumliche Bezugspunkte müssen dabei in Einklang gebracht werden und auch der grundlegende Zweck und Nutzen eines Bildungsverbundes muss immer wieder gemeinsam entwickelt und bestätigt werden. Der Ausbau dieses Prozesses wird auch in den nächsten zwei Jahren eine der Schwerpunktaufgaben der QM-Arbeit sein. Zudem steht der Bildungsverbund mit dem neu geplanten Schulstandort auf dem ehemaligen St. Jacobi Friedhof auch langfristig vor der Aufgabe der Integration und Anpassung der Bildungslandschaft im Gebiet an die sich verändernden Bedingungen.

Campus Oderstraße
Mit der zumindest teilweisen Bebauung der ehemaligen Friedhöfe mit Wohnimmobilien und der Errichtung von 600 Wohnungen auf dem Areal der ehemaligen Frauenklinik entsteht ein zukünftiger Bedarf an Schulplätzen im Gebiet. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen sieht das IFEK den Neubau einer Schule und Kita sowie weiterer Infrastruktur (z. B. Spiel- und Sportflächen) auf der Nord-Westseite des ehemaligen St. Jacobi Friedhofs vor. Der Bezirk hat mit der Erstellung einer diesbezüglichen Bedarfsplanung für eine Gemeinschaftsschule begonnen und arbeitet an einem Bebauungsplan. Die vorgesehene Fläche befindet sich in unmittelbarer Nähe des Kinder Jugend- und Familienzentrums „Kinderwelt am Feld“, des Jugendclubs Yo!22, der zukünftigen Begegnungsstätte Netzestraße und des Werner-Seelenbinder Sportparks. Die räumliche Nähe und gute Zusammenarbeit der bereits vorhandenen Einrichtungen sind eine perfekte Voraussetzung für die Entwicklung eines umfassenden Campusprojektes für den Bereich Oderstraße.

Vom QR priorisierte Bedarfe:

- **Hausaufgabenbetreuung für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund vor allem im Warthekiez**
- **Entwicklung eines Campus Oderstraße**
- **Ausbau von Kitaplätzen**
- **Neue Ausstattung der Schulstation der Karl-Weise-Schule**

2. Arbeit und Wirtschaft

Im QM-Gebiet siedeln sich neben Gastronomie und Co-Working Spaces auch immer mehr Kleingewerbe und Start-ups an. Vor allem die Kreativwirtschaft ist im Kiez angekommen. Kleine Schneiderwerkstätten und Modeläden entstehen ebenso wie Kunsthandwerkangebote und Zusammenschlüsse im Bereich Multimedia und Printdesign. Häufig verschwinden diese jedoch aufgrund fehlender Laufkundschaft bzw. wegen zu hoher Gewerbemieten schnell wieder, wenn Sie nicht Zielgruppen außerhalb des Kiezes oder aus dem Internet bedienen. Hier benötigt es weiterhin Unterstützung und Einbindung in die Kiez- und Bezirksstrukturen. Ähnlich dem Wohnungsmietmarkt scheint ein gewisser Goldrausch bei den Eigentümerinnen und Eigentümern auch für Gewerbemieten ausgebrochen zu sein. Die gewünschten Mieten sind, vor allem für nichtgastronomisches Gewerbe, häufig jedoch nicht zu erwirtschaften. Die Nachfrage nach Gewerberäumen ist jedoch ungebrochen. Das bereits unterstützte Gewerbenetzwerk benötigt auch weiterhin Hilfe bei der Vernetzung mit sozialen Einrichtungen und gemeinsamen Aktionen im Kiez.
Neben dem hohen Anteil von Transferhilfeempfängerinnen und -empfängern im Gebiet, ist ebenfalls der Anteil von Aufstockerinnen und Aufstockern hoch. Die Menschen sind also trotz Arbeit arm. Die sich im Kiez ansiedelnden Gewerbe sind häufig nicht in der Lage, selber auszubilden oder sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze zu schaffen. Lange Zeit gab es viele Beratungs- und Hilfeangebote im Gebiet, die neben dem sozialen Bereich auch Arbeitsvermittlung und Qualifikation boten. Diese Angebote verschwinden jedoch mit den steigenden Mieten, obwohl sie weiterhin dringend benötigt werden. Ein Beispiel hierfür ist das bis 2014 aus QM Mitteln finanzierte interkulturelle Beratungszentrum, für das trotz dringendem Bedarf keine Anschlussfinanzierung gefunden werden konnte. Es bedarf daher der Erarbeitung eines Konzepts zur dauerhaften Aufrechterhaltung von Beratungs- und Hilfsangeboten für das Gebiet.
Aufgrund der fehlenden Oberschulen im QM-Gebiet ist ein Matching für Berufsorientierung und Praktika mit Jugendlichen bisher nicht zustande gekommen. Der Bildungsverbund bietet hier jedoch Ansatzpunkte die zukünftige Projekte ermöglichen könnten.
Vor allem entlang der Hermannstraße ist der Anteil an Wettbüros weiterhin steigend und sorgt für Probleme wie Suchtverhalten, Hinterzimmerkriminalität und Jugendgefährdung. Hier bedarf es weiterer Aufklärung für Jugendliche und des konkreten Handelns von Seiten des Bezirks bezüglich der Vergabe von Lizenzen und der regelmäßigen Kontrolle vor allem der Hinterräume von Cafés.
Von Seiten der Bewohnerinnen und Bewohner wird ein zu wenig breit gefächertes Angebot z.B. im Einzelhandel bemängelt. Die aktuelle Gewerbeerhebung von 2017 im Rahmen des Gewerbeprojektes sieht dahingehend jedoch eine bisher recht gleichmäßige Verteilung der Branchen im Gebiet. Diese gilt es zu erhalten. Vor allem an den Zugangswegen zum Tempelhofer Feld (v. a. Herrfurthstraße) ist jedoch die Gastronomiedichte bereits sehr hoch. Hier ist es notwendig eine „Monokultur“ ähnlich der Weserstraße zu verhindern. Von Bewohnerinnen und Bewohnern ebenfalls häufig gewünschte Initiativen nach dem Motto: „Kauf im Kiez“ sollten mit der Gewerberunde entwickelt werden. Bisher trägt sich das lokale Gewerbe, abgesehen von Gastronomie und Lebensmittelhandel, überwiegend nicht aus dem Kiez selbst, sondern durch Besucherinnen und Besucher des Tempelhofer Feldes, über die Nutzung von Märkten in anderen Bezirken oder über das Internet. Hier manifestiert sich die geringe Kaufkraft des QM-Gebietes. Mit der Bebauung der Friedhofsflächen können auch hier Impulse für neue Erwerbsformen entstehen.

Vom QR priorisierte Bedarfe:

- **Verringerung der Anzahl der Spiel- und Wettbüros v. a. an der Herrmannstraße**
- **Arbeits- und Ausbildungsplätze aus dem Kiez für den Kiez**
- **Einrichtung eines Sozialkaufhauses**

3. Nachbarschaft

Nachbarschafts- und Familienzentrum
Der gesamte Bereich Nachbarschafts- und Familienzentrum stellt hinsichtlich der dauerhaften finanziellen Absicherung einen zentralen Handlungsbedarf dar. Für den Nachbarschaftstreff im Schillerkiez erfolgt ab 2017 eine Anschlussfinanzierung über das Mehrgenerationenhausprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit Co-Finanzierung durch den Bezirk Neukölln. Der Nachbarschaftstreff ist dann jedoch nur mit einer halben Stelle ausgestattet, die kaum in der Lage sein wird, Verantwortung über die Einrichtung selbst hinaus für den Schillerkiez oder das QM-Gebiet zu übernehmen. Hier bedarf es also einer weiteren Entwicklung und Unterstützung.
Das Familienzentrum Schillerkiez wird noch bis Ende 2017 aus Mitteln der Sozialen Stadt gefördert, was jedoch nicht darüber hinwegtäuschen darf, dass ein darüber hinausgehender Bestand des Familienzentrums nur gewährleistet werden kann, wenn im laufenden Jahr eine entsprechende Finanzierungsalternative gefunden wird. Eine Möglichkeit der weiteren Finanzierung könnte in der Mitnutzung durch Projekte des Jugendamts liegen, die neue Räumlichkeiten benötigen. Da die Räumlichkeiten durch die Schulverwaltung Neukölln getragen werden, besteht zumindest eine gute Aussicht, den Ort weiterhin für die Bildungs-, Jugend- und Familienarbeit zu erhalten.

Standortzentrum Oderstraße auf dem Tempelhofer Feld
Der Enwicklungs- und Pflegeplan für das Tempelhofer Feld stellt für den Bereich Oderstraße Bedarf an der Einrichtung eines Standortzentrums an der Böschung im Bereich der Allerstraße fest. Dieses Standortzentrum soll für unterschiedliche Angebote und als multifunktionaler Projektraum genutzt werden. Dafür ist eine Ertüchtigung der Bestandsbebauung notwendig.

Begegnungsstätte Netzestraße
Im Rahmen des Programms „Bildung im Quartier“ wird der evangelische Friedhofsverband beim Bau und Betrieb einer Begegnungsstätte an der Netzestraße unterstützt. Diese Unterstützung besteht jedoch nur für das erste Jahr. Die Begegnungsstätte entsteht im Rahmen der Errichtung von Gemeinschaftsunterkunft und Wohnungen für bis zu 220 Geflüchtete. Die Finanzierung des Betriebs der Begegnungsstätte über das erste Jahr hinaus wird sich aus verschiedenen Quellen (z.B. evangelische Landeskirche, Cafébetrieb, Campus Cosmopolis) speisen. Eine vollständige Finanzierung ist jedoch noch nicht dauerhaft gesichert. Hier besteht vor allem erheblicher Bedarf an Begleitung und Integration der neuen Bewohnerinnen und Bewohner in die Nachbarschaft und die Einbindung der Gemeinschaftsunterkunft und Begegnungsstätte in die Versorgungs- und Aktivierungsstrukturen im Bereich Jugend, Familie und Arbeit.

Gerade auf die Vermittlung von nachbarschaftlichen Kontakten zwischen jungen und alten Bewohnerinnen und Bewohnern wurde bei der Bedarfsermittlung immer wieder Wert gelegt. Auch weil das Gebiet aufgrund des Tempelhofer Feldes sowie der gastronomischen und kulturellen Angebote immer mehr zu einem Anziehungspunkt wird. Die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Akteurinnen und Akteure im Gebiet sehen die Gefahr eines stärkeren Auseinanderklaffens der Lebenswelten und damit der Aufhebung der Vielfalt und tatsächlichen Multikultur im Gebiet. Es wird bei der Bedarfserhebung eine deutlich höhere Attraktivität des Gebietes für Besucherinnen und Besucher gesehen als für die Anwohnerschaft. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die entstehenden Angebote häufig eine jüngere und gebildetere Zielgruppe ansprechen.

Wohnen und Wohnumfeld
Ein größeres Engagement öffentlicher Wohnungsbaugesellschaften im Bestand des QM-Gebietes ist aus Sicht des QM wünschenswert, um den aktuellen Entwicklungen auf dem Mietwohnungsmarkt eine verantwortungsvolle Mietenpolitik entgegenzusetzen. Bei dem Bauplanungsprozess für die Friedhöfe sollte darauf geachtet werden, dass ein größtmöglicher Anteil an Wohnraum für das untere Mietpreissegment geschaffen wird. Dies hätte mehrere Vorteile: Bewohnerinnen und Bewohner des Gebietes hätten die Chance, innerhalb des Gebietes umziehen zu können, was die Gebietsbindung erhöhen und den Verdrängungsdruck abmildern würde. Zusätzlich könnten vor allem Bewohnerinnen und Bewohner in der Familiengründungsphase im Gebiet gehalten werden.
Das QM-Team sieht hier weiterhin starken Handlungsbedarf. Die seit 2011 stattfindende Mieterinnen- und Mieterberatung bestätigt die aktuellen Entwicklungen auf dem Berliner Mietmarkt für das QM-Gebiet in besonderem Maße. Eine stärkere Unterstützung für die aktuellen Bewohnerinnen und Bewohner des Kiezes ist aus Sicht des QMs dringend notwendig, wenn langfristig eine vielfältige Mischung im Kiez erhalten bleiben soll. Das über das Programm Soziale Stadt und den Bezirk Neukölln finanzierte Beratungsangebot kann diesen Bedarf allein nicht be-

friedigen, ist jedoch von so elementarer Wichtigkeit für die Bewohnerschaft, dass es in jedem Fall einer gesicherten Finanzierung bedarf. Auch bei der entstehenden Wohnbebauung auf den ehemaligen Friedhofsflächen bedarf es einer Begleitung und Vermittlung des Bauprozesses für die betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner sowie der Integration in die nachbarschaftlichen Strukturen und Angebote im Kiez. Hier muss an das bereits bestehende Nachbarschaftsprojekt „Kontaktraum Schillerkiez“ angeknüpft werden.

Vom QR priorisierte Bedarfe:

- **Stärkerer Einfluss der öffentlichen Hand bei der Wohnungsvergabe oder Sozialwohnungen im Bestand schaffen.**
- **Mehr kulturelle Angebote (von optisch Mulitkulti nach echt Multikulti, Angst vor Verlust der Vielfalt im Kiez)**
- **Gesundheitsaufklärung, v.A. gesunde Ernährung für Kinder**

4. Öffentlicher Raum

Allgemein lässt sich feststellen, dass Teile des Netzes von Straßen und Gehwegen sowohl aufgrund des Zustandes als auch aufgrund fehlender Radwege einer Erneuerung bzw. Veränderung bedürfen. Vor allem im Eingangsbereich zum Tempelhofer Feld bedarf es aufgrund der verstärkten Nutzung der Aufwertung der Eingangssituation. Der Bezirk hat bereits mit neuen Stellplätzen auf das gestiegene Fahrradaufkommen reagiert, jedoch herrscht hier im ganzen Gebiet weiterer Bedarf.
Nach nun 17 Jahren benötigen selbst die ursprünglich mit Soziale Stadt Mitteln umgebauten öffentlichen Spiel- und Erholungsflächen eine Erneuerung. Die aktuellen Mittel aus dem Programm sind für die notwendigen Maßnahmen jedoch nicht ausreichend und es ist auch nicht Aufgabe des Programms, grundlegende Infrastruktur laufend zu finanzieren. Trotzdem bleiben erhebliche Investitionen, im Zweifel auch aus Programmitteln der Sozialen Stadt, unerlässlich: Der Fußweg der namensgebenden Mittelpromenade im Bereich Schillerpromenade benötigt eine neue Wegdecke und vor allem benötigen die Grünanlagen der Mittelpromenade eine Rasenbegrenzung zur Fahrbahn, um die Fehlnutzung als Parkplatz zu verhindern. Die Grünfläche vor der Kinderwelt am Feld muss erneuert werden. Ebenso benötigt der Wartheplatz eine Instandsetzung. Der östliche Bereich der Warthestraße bedarf einer Umgestaltung, um die ursprüngliche Nutzung als „kleine Promenade“ statt der momentan unübersichtlichen Parkplatznutzung wieder zu ermöglichen und damit der Straße eine neue Aufenthaltsqualität zu geben.
Auch aufgrund der Planungen zur Umnutzung der Friedhofsflächen muss verstärkt in den öffentlichen Raum im Warthekiez investiert werden. Der grüne Weg z. B. erfährt eine deutlich stärkere Nutzung, wird mit der Wohnbebauung eine ganz neue Funktion erhalten und ist daher beispielhaft für die anzupassende Infrastruktur des Gebiets. Dafür sind vor allem Mittel aus dem Programm Stadtumbau West dringend notwendig. Auch der südliche Teil der Oderstraße wird aufgrund der geplanten Bebauung der Friedhöfe eine neue Aufgabe erhalten und muss dafür bezüglich Beleuchtung, Straßenbelag und Radfahrwegen angepasst werden. Bei der Umnutzung der Friedhofsflächen gilt es eine qualifizierte und naturnahe Nutzungsmöglichkeit für den dichtbebauten Kiez zu erhalten bzw. auszubauen. Insbesondere sind die Flächen geeignet, im Rahmen der Nachhaltigkeits- und Klimaschutzziele der Bundesregierung aktiviert zu werden.
Auch die Südgrenze des Gebiets in der Siegfriedstraße bedarf eines besonderen Augenmerks. Die Böschung vor der S-Bahntrasse ist eine einzige wilde Müllkippe und besonders unansehnlich und verwahrlost.
Über den Projektfonds wird außerdem die Erstellung eines Inklusionskonzeptes finanziert, welches die zusätzlichen Bedarfe im Rahmen eines barrierefreien Kiezes darstellen und umfassend die notwendigen weiteren Maßnahmen im privaten wie öffentlichen Raum auflisten wird.

Vom QR priorisierte Bedarfe:

- **Bearbeiten der Müllproblematik im Gebiet**
- **Mehr und bessere Fahrradwege im Gebiet, mehr Fahrradständer im Gebiet**
- **Warthestraße wieder zur Promenade machen – Parkplätze in der Straßenmitte abschaffen/verringern**
- **Fußweg zwischen Hort und Karlsgartenschule erneuern**

5. Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner

Beteiligung und Vernetzung gehören zu den wichtigsten aber auch schwierigsten Aufgaben der Quartiersarbeit. Heute findet Vernetzung immer häufiger auf elektronischen und informellen Wegen statt. Kontakte zu vermitteln und verschiedene Netzwerke zusammenzuführen, ist für ein gutes Zusammenleben im Kiez notwendig. Zwei Voraussetzungen sind dafür zu schaffen: Orte und Angebote. Verschiedene Orte des Austauschs stehen im Gebiet zwar zur Verfügung, sind jedoch nicht immer geeignet. Der Wunsch nach temporären Orten zur freien Nutzung ist im Gebiet stark (z.B. Begegnungsort/Infobox auf der Schillerpromenade). Gleichzeitig ist ein Aktivierungsangebot wichtig um weitere Beteiligung und Selbstorganisation zu ermöglichen.

Kiezmedienzentrum
Die Weiterentwicklung der Medienwerkstatt zu einem Kiezmedienzentrum könnte eine Antwort auf die oben beschriebene Problematik sein. Weitgehend mobil und gleichzeitig an verschiedenste Netzwerke und Beteiligungsformate andockend, könnte hier ein dauerhaftes aber flexibles Angebot zur Selbstorganisation gemacht werden.

Die Gärtnerei
Als weiterer Ansatzpunkt hierfür kann das Projekt „Die Gärtnerei“ dienen, welches mit der Kombination aus Sprachschule und Berufskunde im Bereich Garten- und Landschaftskunde ein Angebot geschaffen hat, das Integration, Arbeit, Lernen, Freizeit und Kiezentwicklung zusammenbringt und ehrenamtliche wie professionelle Arbeit vereint. Ihr weiteres Bestehen ist für den Austausch im Kiez vor allem unter Vernetzungsaspekten und der Entwicklung von unkonventionellen Ansätzen dringend vom QM-Team und den Bewohnerinnen und Bewohnern gewünscht.

Als oft direkteste Möglichkeit des Austauschs und der Begegnung erweisen sich immer noch gemeinsame Feste und Feiern. Hier gilt es, an der Erweiterung des Marktes für solche Gelegenheiten festzuhalten und zusätzliche Möglichkeiten zusammen mit den Gewerbetreibenden und den Akteurinnen und Akteuren zu entwickeln. Vor allem im Warthekiez fehlt dieses regelmäßige öffentliche Angebot und sollte in Zusammenarbeit mit der Wohnungsbaugesellschaft Stadt-und-Land vorangetrieben werden.
Ein besonderer Fokus der QM-Arbeit muss auf die Entwicklung des südlichen Gebietsteils gelegt werden. Alle sozialen Indikatoren weisen darauf hin, dass hier noch weitaus stärkerer Handlungsbedarf in allen Bereichen besteht. Auch bestehen große Probleme, die Hauseigentümerinnen und -eigentümer zur Verantwortungsübernahme für ihre Immobilien zu bewegen. Und es bestehen in einzelnen Häusern große Nachbarschaftskonflikte und ein erhöhter Bedarf an Unterstützung im Bildungsweg der Kinder- und Jugendlichen.

Vom QR priorisierte Bedarfe:

- **Aufnahme der Karlsgarten-, Fontane- und Wissmannstraße ins QM-Gebiet**
- **Einblicke in die Sichtweise und Bedürfnisse Anderer im Gebiet, Ideen für solidarisches Zusammenleben entwickeln, Zusammenhalt fördern**

V. STRATEGIE ZUR VERSTETIGUNG

Im Statusbericht zum Programm Soziale Stadt von 2008 hält die Bundestransferstelle Soziale Stadt zwei Aspekte für eine gelingende Verstetigung von Programmgebieten für unverzichtbar, einmal ist eine Verstetigung im Sinne der Aufrechterhaltung von Maßnahmen und Projekten (Anchoring) notwendig und andererseits eine Verstetigung im Sinne einer Daueraufgabe (Mainstreaming):

> *„Unter Anchoring fallen alle bereits genannten Bestrebungen, Projekte und Strukturen – Vor-Ort-Büros, Infrastrukturen im sozialen Bereich (Treffpunkte, Räumlichkeiten usw.), Quartiersbudgets, Initiativen – auch nach Ende der Sonderförderung aufrechtzuerhalten bzw. weiter zu finanzieren." und*
> *„Unter Mainstreaming werden dagegen alle Bestrebungen verstanden, integrierte Stadtteilentwicklung auch über die Phase der Sonderförderung hinaus in den Kommunalverwaltungen zu verankern, womit sich unter anderem die Frage dauerhafter, auf die Gesamtstadt bezogener (neuer) Strukturen inklusive dafür notwendiger Mindestanforderungen stellt."* *(Difu 2008, S.85/86)*

Für das QM-Team stehen zwei zentrale Aspekte in der strategischen Vorbereitung einer Verstetigung im Fokus der Arbeit, die vor allem das Anchoring betreffen:

1. der Auf- bzw. Ausbau von Nachbarschaftseinrichtungen, die dauerhaft die Aufgabe einer Gebietskoordination übernehmen können und

2. die Etablierung einer Koordinierungsrunde der Einrichtungen, die diese Ankerpunktfunktion übernehmen können und sollen.

Darüber hinaus unterstützt das Team aktiv die Einbindung des Gebietes in übergeordnete städtebauliche Konzepte (IFEK, Stadtumbau West, ISEK) und Netzwerke im Sinne des Mainstreaming um „eine Ausweitung und Verankerung der Gebietsorientierung auf Verwaltungsebene (neben der sektoralen Organisation) samt den damit zusammenhängenden ressortübergreifenden Kooperations- und Koordinierungsstrukturen" (Difu 2008, 87) langfristig zu sichern.

Ankerpunkte
Aufgrund der Gebietsgröße und der baulichen Struktur wurde bereits 2011 bei der vom QM-Team projektierten Machbarkeitsstudie für ein Bürger- und Familienzentrum ein Verortungsansatz als notwendig herausgearbeitet, der der Teilung des QM-Gebietes in Schillerkiez und Warthekiez Rechnung trägt. Bei der Projektentwicklung wird seitdem darauf geachtet eine Anbindung der Projekte an den als Ankerpunkte entwickelten Einrichtungen zu gewährleisten. Darüber hinaus werden die Einrichtungen sowohl durch das Projekt Fundraising und Fördermittelakquise als auch durch das QM Team selbst eng in der Akquise alternativer Finanzierungmöglichkeiten begleitet.

Folgende Einrichtungen sind als notwendige Ankerpunkte bzw. dauerhaft notwendige Projekte vorgesehen:

- **Der Nachbarschaftstreff Schillerkiez**
  (Stand: befindet sich im Verstetigungsprozess)
- **Das Familienzentrum Schillerkiez**
  (Stand: benötigt eine Anschlussfinanzierung)
- **Die Kinderwelt am Feld**
  (Stand: im Umbau, verstetigt)
- **Warthe-Mahl**
  (Stand: verstetigt)
- **Begegnungsstätte Netzestraße**
  (Stand: im Bauprozess; benötigt anteilige Anschlussfinanzierung)
- **Standortzentrum Oderstraße**
  (Stand: im Planungsprozess, Erhaltungs- und Pflegeplan Tempelhofer Feld)
- **Bildungsverbund Schillerkiez**
  (Stand: benötigt eine Anschlussfinanzierung)
- **Medienwerkstatt „Schillerwerkstatt"**
  (Stand: benötigt teilweise Anschlussfinanzierung)

Koordinierungsrunde

Bereits Ende 2015 wurde die Koordinierungsrunde der Ankerpunkte vom QM-Team mit dem Ziel ins Leben gerufen, eine Gebietskoordination zu organisieren, die perspektivisch ohne größere Mitarbeit des QM-Teams funktioniert. Voraussetzungen dafür sind neben regelmäßigen Treffen die eigenständige Organisation von Veranstaltungen die Kiezentwicklung betreffend, die selbständige Abstimmung der jeweiligen Jahresplanungen und Raumkapazitäten der Einrichtungen/Projekte sowie die Bereitschaft zur Übernahme der gemeinsamen Verantwortung für die Gebietsentwicklung. Darüber hinaus ist eine Reflexion der eigenen Rolle in der Gebietsentwicklung notwendig.
Die Koordinierungsrunde ist für das QM ein Testmodell hinsichtlich der Frage, welche Ankerpunkte von sich aus oder mit Unterstützung bereit sind, sich in die Gebietsentwicklung einzubringen und einrichtungsübergreifend Verantwortung für den Kiez zu übernehmen.
Der aktuelle Stand der Koordinierungsrunde zeichnet ein uneinheitliches Bild bei der oben beschriebenen Aufgabenan-/übernahme. Die Runde hat zwar selbständig die Konzeption einer Zukunftskonferenz für den Schillerkiez in 2016 erarbeitet und diese auch mit Unterstützung des QM umgesetzt. Jedoch hat sich dabei gezeigt, dass die jeweiligen Einrichtungen große Unterschiede in der Beteiligungsbereitschaft und Verantwortungsübernahme mitbringen. Bisher ist weder eine klare Aufgabenverteilung in der Koordinierungsrunde zu erkennen, noch ein Akteur, der sich den Hut aufsetzt. Hier bedarf es weiterer Erfahrungen in der Zusammenarbeit. Hinzu kommt, dass mit der Begegnungsstätte Netzestraße in Kürze eine weitere starke Akteursgemeinschaft ihre Arbeit im Kiez aufnehmen wird und damit die Koordinierungsrunde erweitert und verändert wird.

Mainstreaming

Neben der bereits oben erwähnten Organisation der Einbindung des Gebietes in übergeordnete städtische Konzepte und Netzwerke, ist die Vorbereitung einer langfristigen Gebietsentwicklungsstrategie in verschiedenen Bereichen durch die Erstellung und Erarbeitung von spezifischen Entwicklungskonzepten notwendig. Das QM nutzt daher die Programmmittel für Projekte, die gesamtgesellschaftliche Entwicklungen Vor-Ort umsetzen bzw. untersuchen und unterstützt die wissenschaftliche Begleitforschung dazu. (Inklusionskonzept, SiQua etc.)

Im Rahmen der Verstetigungsstrategie noch durch das QM-Team zu bearbeitende Themen/Entwicklungen:

- **Festigung der Koordinierungsrunde**
- **Sicherung der Finanzierung der Ankerpunkte und der Projekte Familienzentrum, Bildungsverbund und Medienwerkstatt**
- **Begleitung der Friedhofsentwicklung**
- **Stärkung des Netzwerks im Warthe-Kiez**
- **Weitere Unterstützung bei der Fundraising- und Fördermittelakquise**

Wie entwickelt sich der Kiez Ihrer Meinung nach seit den letzten zwei Jahren?

1= stimme zu; 7=stimme nicht zu

	1	2	3	4	5	6	7	Ø
es wird insgesamt besser	10,4	21,8	33,6	19,0	4,7	6,2	4,3	3,2
es gibt allgemein mehr Angebote	10,3	33,2	37,4	12,6	2,8	1,9	1,8	2,8
die Nachbarschaft verbessert sich	5,0	14,4	29,4	25,3	14,4	6,5	5,0	3,7
es wird sauberer	2,4	12,1	17,0	29,1	14,1	14,1	11,2	4,3
es wird investiert	12,5	22,4	26,6	19,7	7,3	6,3	5,2	3,3
die Mieten steigen	67,2	18,3	5,9	2,7	0,9	1,8	3,2	1,7
es gibt bessere Einkaufsmöglichkeiten	11,4	18,1	26,2	24,3	11,9	4,3	3,8	3,4
ich lebe jetzt lieber hier	12,8	19,9	19,9	20,4	15,3	6,6	5,1	3,5

Bewohnerinnen und Bewohnerumfrage 2015

VI. FAZIT

Neue Entwicklungen und alte Probleme

Das QM-Gebiet Schillerpromenade bewegt sich heute im Spannungsfeld zwischen dem Zuzug von Jungen, Kreativen und Sanierungsmaßnahmen durch die Hauseigentümerinnen und –eigentümer in einem extrem angespannten Berliner Wohnungsmarkt. Hinzu kommt die Umsetzung des, die drei im Gebiet liegenden Friedhofsflächen betreffenden, integrierten Friedhofsentwicklungskonzeptes, welche zu einer starken Veränderung der Gebietsstruktur führen wird. Die grundlegenden Problemlagen haben sich trotz aller Veränderungen und Entwicklungen nicht geändert. Das Gebiet ist weiterhin von Armut, Bildungsferne und Verwahrlosung öffentlicher Räume geprägt. Die Entwicklungen auf dem Miet- und Arbeitsmarkt tragen inzwischen dazu bei, dass sich die Sozialstruktur im Gebiet auf absehbare Zeit nicht ändern wird. Jeder Umzug innerhalb Berlins erhöht die Miete, deshalb vermeiden vor allem Mieter mit Transfereinkommen einen Umzug solange wie möglich. Nur eine langfristige Entwicklungsperspektive, vor allem für Kinder und Jugendliche und die Verbesserung ihrer Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch bessere Bildung haben das Potenzial, das Gebiet nachhaltig zu stärken.

Die vielfältigen Entwicklungen zumindest koordinierend zu begleiten, Widersprüche und Schwierigkeiten mit Anwohnerinnen und Anwohnern zu diskutieren und Projekte zu entwickeln, die das Gebiet unabhängig vom Miet- und Arbeitsmarkt für alle gemeinsam lebenswerter machen, bleibt weiterhin eine zentrale Herausforderung für das QM-Team vor Ort.
Mit der Etablierung der Koordinierungsrunde und den ersten erfolgreichen Schritten zur dauerhaften Finanzierung von Nachbarschaftseinrichtungen, mit der Aktivierung von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie der Akteurinnen und Akteure für die Verantwortungsübernahme im Gebiet, ist es dem QM unabhängig von allen externen Einflussfaktoren und Entwicklungen gelungen, den Schillerkiez für seine neue Rolle in Bezirk und Gesamtstadt vorzubereiten.

Die Prioritätensetzung für die Arbeit der kommenden zwei Jahre lässt sich daher aus den Anforderungen, die sich aus dem Leitbild, der Verstetigungsstrategie und der umfangreichen Bedarfserhebung ergeben, ableiten:

1. *Orte des Austauschs und der Verantwortungsübernahme für das Gebiet und die dazugehörigen Personen, Handelnden und Netzwerke stärken (Handlungsfeld 5)*

2. *Maßnahmen zur Verbesserung des Bildungsweges für Kinder- und Jugendliche entwickeln und die Bildungseinrichtungen darin unterstützen, das Bestmögliche für das Gebiet zu leisten (Handlungsfeld 1)*

3. *Die Anpassung der Infrastruktur an die baulichen Veränderungen der Friedhöfe und die neuen Nutzerströme (Handlungsfeld 4)*

Die Schlüsselthemen der Quartiersarbeit ab 2017 beziehen sich deshalb im Einzelnen auf:

- **Die Sicherung der Ankerpunkte und Projekte: Familienzentrum, Bildungsverbund und Medienwerkstatt**
- **Die Unterstützung von aktiven Bewohnerinnen und Bewohner und Akteurinnen und Akteure bei der Selbstorganisation und dem Finden von alternativen Finanzierungsmöglichkeiten für ihre Vorhaben**
- **Die Einbindung des IHEK in angrenzende und übergeordnete Konzepte (v.a. Stadtumbau West und IFEK)**
- **Die Begleitung der Entwicklung Rund um die Friedhofsflächen und die neue Gemeinschaftsunterkunft in der Netzestraße sowie der damit verbundenen Begegnungsstätte**

QUARTIERSMANAGEMENT SCHILLERPROMENADE

www.schillerpromenade-quartier.de

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

SOZIALE STADT

QUARTIERSMANAGEMENT SCHILLERPROMENADE

Bezirksamt Neukölln

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

be Berlin